



aktuell

Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz



Psychiatrische
Institutsambulanz (PIA)

Mo. – Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr
Mo. – Do.: 14.00 – 18.00 Uhr

Schizophrenie
Früherkennungszentrum
(FEZ)

Mi.: 13.00 – 15.00 Uhr

Gedächtnissprechstunde
Mo. – Do.: 8.00 – 16.00 Uhr

15 Jahre FEZ

Im Früherkennungszentrum für Psychosen geht es um die frühzeitige Diagnostik und Behandlung der psychischen Erkrankung:



INHALT

EDITORIAL.....	2
UMZUG MVZ TURNERSTRASSE	3
15 JAHRE FRÜHERKENNUNGSZENTRUM	4
NEUE LEITUNG DES SOZIALDIENSTES.....	5
OFFENER WOHNBEREICH IN DER FORENSIK.....	6
IVENA ALARM: SCHNELL UND EFFIZIENT	7
RÜCKBLICK: TAG DER OFFENEN TÜR	8
RÜCKBLICK: TAG GEGEN SCHMERZ	8
EIN ABSCHIED NACH 40 JAHREN	9
GUTES ZUSAMMENSPIEL NACH NOTFALL.....	10
BAUGESCHEHEN	12
NOTFALLKONZEPT IM SKH ALTSCHERBITZ	13
AKTUELLE IT-PROJEKTE.....	14
WEITERBILDUNGEN IM MEDIZINSTUDIUM.....	15
FESTSCHRIFT ZUM 150. GEBURTSTAG	15
NEUER ZENTRALER PRAXISANLEITER	17
NEUER WIRTSCHAFTSLEITER.....	17
BERUFSORIENTIERUNG UND RECRUITING	18
EIN TAG MIT DER HAUSTECHNIK	20
WEITERBILDUNG FACHPFLEGE	22
STATIONSLEITUNG DER PA2	23
ABSCHLUSS ZUR STROKE NURSE	23
THERAPIE IN SZENE GESETZT	24
NEUE AUSSTELLUNG „WELTERBE“	26
TAG DES OFFENEN DENKMALS	27

IMPRESSUM

„Altscherbitz aktuell“ - Zeitung des SKH Altscherbitz

HERAUSGEBER Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz, Fachkrankenhaus für Psychiatrie u. Neurologie, Leipziger Str. 59, 04435 Schkeuditz,

TELEFON 034204/87-0 **TELEFAX** 034204/87 3602

E-MAIL redaktion@skhal.sms.sachsen.de

REDAKTION, FOTOS, LAYOUT Doreen Neu, Bärbel Voigt, Jana Göcke, Marian Günther

ERSCHEINUNGSWEISE 3 Ausgaben jährlich (Frühling, Sommer, Herbst/Winter)

AUSGABE 2/2024, Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 22. Juni 2024

DRUCK DRUCKPUNKT, OT Radefeld, Haynaer Weg 28, 04435 Schkeuditz

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher, männlicher und diverser Sprachformen größtenteils verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Personenbezeichnungen gelten hier gleichermaßen für alle Geschlechter.

EDITORIAL

Viele interessante Themen erwarten Sie wieder in der neuen Altscherbitz aktuell. So blickten wir im Interview mit der zuständigen Psychologischen Psychotherapeutin Susanne Schneider auf 15 Jahre Früherkennungszentrum für Psychosen zurück und laden Zuweiser zu spannenden Fachvorträgen über das FEZ ein.

Mehr über ein offenes Wohnkonzept in der Forensischen Psychiatrie (Station FO6) lesen Sie auf den folgenden Seiten. Wir verabschieden uns von der langjährigen Oberärztin Dipl.-Med. Gabriele Böhm, die uns im Interview über ihre Zeit in der Klinik für Neurologie im SKH Altscherbitz erzählt. Weiterhin begleiten wir unsere Haustechniker bei ihrer Arbeit und berichten über deren umfassendes Aufgabenspektrum.

Unser MVZ ist von der Turnerstraße ans Stammhaus in die Leipziger Straße 59 in Schkeuditz gezogen, auch darüber erfahren Sie mehr in dieser Ausgabe. Auch neuer Wirtschaftsleiter stellt sich hier vor. Außerdem gibt es erfolgreiche Abschlüsse: wir gratulieren unserem zentralen Praxisanleiter, unserer Hygienefachkraft, einer zertifizierten Stroke Nurse und mehreren Pflegekräften, die ihre Fachweiterbildung absolviert haben.

Zahlreiche Events, sowohl fachlicher als auch kultureller Art, haben wir in den vergangenen Monaten im SKH Altscherbitz organisiert. Darauf blicken wir in dieser Ausgabe zurück und geben natürlich einen Ausblick auf künftige Veranstaltungen, beispielsweise auf eine neue Fotoausstellung und auf den Tag des offenen Denkmals. Auch auf Job- und Azubimessen präsentieren wir uns im zweiten Halbjahr und laden im September wieder zum Azubidating in unser Haus. Details dazu gibt es im Innenteil.

Informieren Sie sich auch über unsere Bauvorhaben und IT-Projekte. Dazu erfahren Sie mehr über die Filmtherapie und wir stellen Ihnen wieder ein Ausstellungsstück aus unserer Geschichtsgalerie vor, nämlich eine Glasflasche, die vor langer Zeit eine wichtige Aufgabe „erfüllte“.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Ihr Redaktionsteam

Folgen Sie uns auf

www.facebook.com/skhaltscherbitz
www.instagram.com/skhaltscherbitz



UMZUG MVZ TURNERSTRASSE

NEUER STANDORT DER PRAXIS VON MARIA BUSCH IM HAUS 5

Die zum MVZ Altscherbitz gehörende neurologisch-psychiatrische Praxis von Maria Busch, Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, ist von der Turnerstraße in Schkeuditz in die Leipziger Straße 59 in Schkeuditz gezogen. Hier hat die Praxis seit Mai 2024 ihren Sitz im Haus 5 des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz.

Das unter ärztlicher Leitung von Dr. med. André Lachnitt stehende Medizinische Versorgungszentrum Altscherbitz wurde vom SKH Altscherbitz im Mai 2006 mit einer radiologischen und einer gynäkologischen Praxis eröffnet. Im Januar 2009 folgte die Eröffnung der neurologisch-psychiatrischen Praxis in der Turnerstraße in Schkeuditz und im Januar 2016 kam eine neurologisch-psychiatrische Praxis in der Mendelssohn-Bartholdy-Straße in Taucha hinzu. Die Gynäkologie wurde zum 31. Dezember 2022 geschlossen.

Maria Busch hat die Praxis als KV-Sitz in Eigenregie vor genau einem Jahr im Mai 2023 übernommen. „In der Praxis geht es u.a. um die Basisversorgung psychiatrischer Krankheitsbilder wie Depressionen, Psychosen, Angststörungen oder somatoforme Störungen. Weiterhin sind wir Ansprechpartner für neurologische Erkrankungen wie Bewegungsstörungen, Epilepsien, Muskelerkrankungen, Polyneuropathien und Schmerzstörungen. Es werden ausschließlich Erwachsene behandelt“, erklärt sie.

Neben der klinischen Diagnostik und laborchemischen Untersuchungen steht auch die Aufklärung sowie Anwendung individuell angepasster Therapiekonzepte im Fokus. „Mit den Kolleginnen und Kollegen des SKH Altscherbitz gibt es einen engen fachlichen Austausch, z.B. wenn Patienten nach stationärem Aufenthalt in der Praxis weiter betreut werden oder umgekehrt, ein stationärer Aufenthalt in die Wege geleitet werden muss. Darüber hinaus besteht eine enge Beziehung zur Radiologie des MVZ Altscherbitz zur ggfs. notwendigen Ergänzung bildgebender Verfahren in der diagnostischen Abklärung“, ergänzt Maria Busch. Durch den Umzug ans Haupthaus wird dieser Austausch nun noch intensiver und auf kürzerem Weg möglich sein.

Ebenso ist eine fachspezifische Übermittlung von Patienten an psychiatrische oder neurologische Spezialsprechstunden des Fachkrankenhauses Altscherbitz (z.B. die Gedächtnissprechstunde oder in die MS-Ambulanz) nach entsprechender Indikationsstellung zeitnah möglich.

Sprechzeiten der Praxis sind: Montag bis Donnerstag von 8 bis 12.30 Uhr, Freitag von 8 bis 10 Uhr sowie Montag und Mittwoch zudem von 14 bis 17.30 Uhr. Weiterhin gibt es täglich eine offene Akut-Sprechstunde von 8 bis 9 Uhr. Eine Terminvereinbarung ist



Maria Busch (2. v. l.) mit ihrem Praxisteam vorm neuen Standort Haus 5.

möglich unter Tel.: 034204 87-4540 oder per E-Mail an:

MVZ-Schkeuditz@skhal.sms.sachsen.de

Gynäkologische Praxis zieht in die Turnerstraße

In den bisherigen Praxisräumen in der Turnerstraße 42 in Schkeuditz eröffnet eine Frauenarztpraxis am 1. August 2024. Frau Jana Weihmann, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, betreut hier dann gynäkologische Patientinnen sowie Schwangere. Zuvor hat sie in Grimma als Oberärztin gearbeitet. Die Online-Terminvereinbarung für ihre neue Praxis in Schkeuditz ist bereits bei Doctolib möglich. Am 29. April 2024 unterzeichneten die Verwaltungsdirektorin des SKH Altscherbitz, Doreen Neu, und Frau Jana Weihmann den Praxiskaufvertrag.



Am 29. April 2024 unterzeichneten die Verwaltungsdirektorin des SKH Altscherbitz, Doreen Neu (re.), und Frau Jana Weihmann den Praxiskaufvertrag.

15 JAHRE FRÜHERKENNUNGSZENTRUM

INTERVIEW MIT SUSANNE SCHNEIDER / JUBILÄUMSVERANSTALTUNG

Im Mai 2009 wurde das Früherkennungszentrum (FEZ) für Psychosen im Sächsischen Krankenhaus gegründet und in der Psychiatrischen Institutsambulanz im Haus 4 etabliert. „Altscherbitz aktuell“ sprach mit der zuständigen Psychologischen Psychotherapeutin Susanne Schneider.

Altscherbitz aktuell: Vor welchem Hintergrund wurde das FEZ gegründet?

Susanne Schneider: Psychische Erkrankungen sind sehr häufig und können jeden treffen. Oft beginnen sie in der Jugend und im frühen Erwachsenenalter. Die ersten Anzeichen sind meist noch nicht typisch und eindeutig. Sie können Ausdruck einer vorübergehenden Überlastung oder Resultat einer Häufung von Alltagsproblemen sein. Die Beschwerden können aber auch eine ernsthafte psychische Erkrankung anzeigen, die zeitig erkannt, gut behandelt werden kann.

Um welche Anzeichen und welche Zielgruppen geht es denn?

Beschwerden wie Stimmungsschwankungen, Konzentrationsprobleme, soziale Isolation, Misstrauen, Ängste, Antriebslosigkeit oder nachlassende Leistungen in Schule, Ausbildung oder Beruf gehören dazu. Aber auch, wenn jemand Schwierigkeiten hat, seine Gedanken zu ordnen oder man weniger Antrieb und Interesse verspürt, sollte man dem auf den Grund gehen. Zur Zielgruppe gehören vor allem junge Erwachsene. Das Jugendalter und junge Erwachsenenalter zeichnet sich durch zahlreiche berufliche und soziale Anforderungen aus, die oft auslösend für die Entwicklung psychischer Störungen sind.

Wie erfolgt die Diagnostik?

Zur Diagnostik gehören ein ärztliches Erstgespräch mit ausführlicher Erhebung lebensgeschichtlicher Angaben, aktueller Anforderungssituationen und bekannter Risikofaktoren. Ergänzt wird das ärztliche Gespräch häufig durch die Initiierung von Laboruntersuchungen, CT oder MRT. Während des zweiten Termins erfolgt ein ausführliches psychologisches Interview, das Aufschluss geben soll, wann und wie die ersten Symptome aufgetreten sind, in welcher Art sie sich bemerkbar machen und ob es schon mal eine derartige Phase gegeben hat.

Im Anschluss daran erfolgt eine umfassende multiprofessionelle Teambesprechung, in welcher alle Angaben im Hinblick auf das Vorliegen (prä-)psychotischer Symptome abgewogen werden. Beim dritten Termin werden die Ergebnisse des ärztlichen Gesprächs, der Fragebögen und der psychologischen Interviews mit den Betroffenen besprochen. Falls eine beginnende psychische Erkrankung festgestellt wird, werden Betroffene und deren Angehörige im FEZ zur weiteren Vorgehensweise und zu entsprechenden Behandlungsangeboten beraten.

Welche Behandlungsangebote können das sein?

Bei entsprechendem Bedarf werden Krankheitssymptome medikamentös behandelt. Zudem werden psychotherapeutische Angebote empfohlen, die die Stressbewältigungs- und Problemlösekompetenzen

der Betroffenen trainieren. Diese Behandlungsangebote können sowohl stationär als auch ambulant erfolgen. Oder wir empfehlen den Betroffenen bei uns in Verlaufsbeobachtung zu bleiben und sich in einem halben Jahr oder bei eventueller Verschlechterung der Beschwerden erneut vorzustellen.

Wie sind denn die Erfolgsaussichten?

Ungefähr bei jedem Fünften, welcher sich im Früherkennungszentrum vorstellt, finden sich Prodrome oder bereits manifeste Symptome einer Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis. Hier können durch rechtzeitige Medikation und/oder die Einleitung anderer Maßnahmen des Stress- und Belastungs-Managements die Beschwerden des Betroffenen gebessert oder sogar ein Ausbruch der Erkrankung verhindert werden. Zudem werden durch eine frühzeitige Diagnostik und Behandlung Brüche in der persönlichen Entwicklung (Ausbildung, Partnerschaft, Freunde) des Betroffenen vermieden.

Wie hat sich das FEZ denn hier am Standort entwickelt und bewährt?

Hier im psychiatrischen Krankenhaus Altscherbitz bieten wir seit 2009 immer am Mittwochnachmittag unsere Früherkennungssprechstunde an. In das multiprofessionelle Behandlungsteam sind dabei Frau



Ansprechpartnerinnen für das FEZ (v.l.): die Psychologische Psychotherapeutin Susanne Schneider und Oberärztin Dr. med. Nadine Fröhlich.

Dr. Fröhlich und Frau Dr. Thimann als erfahrene Erwachsenen-Psychiaterinnen und Ärztliche Psychotherapeutinnen sowie die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten Frau DP Kratzert und ich als Psychologische Psychotherapeutin für Erwachsene eingebunden. Unterstützt werden wir von Frau Koelen im Sekretariat, die die Terminvergabe managet. Unsere Sprechstunde ist gut besucht und wir mühen uns um zeitnahe Termine für die Erstvorstellung. Sowohl im Haus als

auch von den niedergelassenen Kollegen wird das FEZ gut angenommen und oft auch als Zweitmeinungsmöglichkeit genutzt.

Eine Terminvereinbarung für die FEZ-Sprechstunde ist möglich unter: Sekretariat Fr. Koelen, Tel.: 034204/87-4043, Sprechzeit: Mi 13.30 bis 15 Uhr

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG MIT FACHVORTRÄGEN

Aus Anlass des 15-jährigen Bestehens des Früherkennungszentrums für Menschen mit beginnenden Psychosen lädt das SKH Altscherbitz am 11. September 2024 von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr (Einlass ab 15.00 Uhr) interessierte Ärzte und Psychologen zu einer Jubiläumsveranstaltung mit mehreren Fachvorträgen ein. Hon.-Prof. Dr. med. Gunter Vulturius, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Carl-von-Basedow-Klinikum in Merseburg, hat als Arzt am SKH Altscherbitz das FEZ mit aufgebaut und referiert über die Frühdiagnostik und Therapien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Dr. med. Nadine Fröhlich, Oberärztin im SKH Altscherbitz und zuständig für die Diagnostik im FEZ, und die Psychologische Psychotherapeutin im FEZ, Susanne Schneider, **blicken auf 15 Jahre FEZ sowie die Entwicklung der Patienten zurück und gehen auf die Praxis der Früherkennung ein.**

Im Anschluss gibt es eine Diskussionsrunde. Fortbildungspunkte werden bei der Sächsischen Landesärztekammer beantragt.

Für das leibliche Wohl ist mit einem kleinen Catering gesorgt. Eine Anmeldung ist bis 10. September 2024 an

redaktion@skhal.sms.sachsen.de möglich.

DIE LEITUNG DES SOZIALDIENSTES... ... ÜBERNIMMT NADINE HÄRTEL UND STELLT SICH HIER VOR

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

da ich seit dem 1. April 2024 die Stelle als Leiterin des Sozialdienstes inne habe, möchte ich hier kurz die Gelegenheit nutzen, mich vorzustellen. Ich beendete 2010 mein Studium der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik an der FH Görlitz/Zittau und ging anschließend wieder zurück in meine Heimat Chemnitz, um dort in einer sozialtherapeutischen Wohnstätte für suchtkranke Menschen (CMA) zu arbeiten. Hier war ich hauptsächlich für den Bereich des ambulant betreuten Wohnens zuständig und übernahm später auch den Posten der stellvertretenden Heimleitung.

Die direkte Arbeit mit den Bewohnern machte mir dabei immer am meisten Freude, sodass ich 2019, als ein Umzug aus privaten Gründen anstand, natürlich auch Ausschau nach einer Stelle hielt, in welcher ich überwiegend persönlichen Kontakt zum entsprechenden Klientel habe. Glücklicherweise traf dieser Gedanke auf eine Stellenausschreibung des SKH Altscherbitz, in welchem ich nun seit fünf Jahren im Sozialdienst der Station PA5 und der Tagesklinik Markranstädt tätig bin.

Durch die vielen strukturellen Veränderungen im letzten Jahr und nun auch die wachsende Anzahl der Mitarbeiter war es notwendig, eine Leitung für den Sozialdienst zu initiieren, für welche ich zum 1. April 2024 die Zusage erhalten habe. Für mich ist es nun wichtig, als zentraler Ansprechpartner für alle Berufsgruppen im Sozialdienst zu fungieren, jedoch am meisten, mich um die Belange der eigenen Kollegen im Sozialdienst zu bemühen, die neuen Mitarbeiter angemessen im Haus einzuarbeiten und ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl im Team des Sozialdienstes zu entwickeln.



Nadine Härtel.

Dennoch möchte ich die Arbeit am Patienten nicht aus den Augen verlieren und bleibe weiterhin für die TKM zuständig. Schweren Herzens gebe ich „meine“ PA5 nun in die Hände meiner Kollegin, Frau Meirick, und wünsche ihr genauso viele spannende, schöne und auch lustige Momente, besonders in diesem tollen Team. Ich freue mich, die neu entstandene Stelle der Sozialdienstleitung aktiv mitgestalten zu können und hoffe auf gute Zusammenarbeit.

Nadine Härtel
Leiterin Sozialdienst

OFFENER WOHNBEREICH IN DER FORENSIK STATION FO6: MITEINANDER AUF AUGENHÖHE OHNE MAUERN

Eine offene Station? Geht das überhaupt? Die rennen doch dann weg! Kann man die gefährlichen Patienten aus dem Maßregelvollzug wieder auf die Straßen lassen? Das haben die gar nicht verdient! Die gehören für immer weggesperrt! Solche Gedanken und damit verbundene Ängste vor neuen Straftatbegehungen werden möglicherweise bei dem einen oder anderen laut, wenn sie hören, dass eine offene Einrichtung für psychisch kranke oder geistig behinderte Straftäter vor der Mauer eröffnet werden soll. Dabei sind die Patienten, die in den offenen Bereich sollen, oftmals vorher langfristig im Ausgang erprobt, sind absprachefähig und zuverlässig.



v.l.: Antje Kolbusa und Samantha Schmidt vom Sozialdienst vor dem Eingang der neuen Station FO6.

sen/fremdbestimmt und komplett offen/selbstbestimmt, gefördert und gefordert werden. Deswegen ist die geplante Gruppengröße der FO6 von insgesamt zwölf bis 13 Bewohnern auch optimal, um individuelle Bedarfe bestmöglich abzudecken, Defizite aufzuarbeiten und die Bewohner während ihrer weiteren Genesung und Entwicklung zu unterstützen. Hierfür wird ein multiprofessionelles Team, welches aus Pflegepersonal, Ergotherapeuten, Psychologen, einem Arzt und Sozialarbeitern besteht, benötigt. Zudem wird die FO6 in zwei Wohnbereiche aufgeteilt, in denen die Betreuung etwas unterschiedlich funktioniert. Zum einen gibt es die Bewohner-Zielgruppe,

die schon einer externen Tagesstruktur nachgeht und die sich vor allem außerhalb aufhält (Selbstversorger) und zum anderen die Bewohner-Zielgruppe, deren Unterstützungsbedarf noch höher ist und die zunächst durch eine interne Tagesstruktur auf die Schritte danach vorbereitet werden muss.

Das wirft die Frage auf, wie ein Alltag auf der FO6 aussehen kann. In der Vorstellung sieht er wie folgt aus: Die Bewohner nehmen morgens an einer gemeinsamen Morgenrunde teil, es werden Aufgaben und Termine für den Tag besprochen und welche Unterstützung in welchen Bereichen gewünscht bzw. benötigt wird. Anschließend hat jeder seine Dienste, das Essen muss vorbereitet werden und einen Garten, der gepflegt werden muss, gibt es auch. Es gibt Wäschedienste, die Räumlichkeiten müssen sauber gehalten und dekoriert werden. Doch Deko kostet Geld. Schöner wäre es also, wenn diese auch selbst durch die Bewohner hergestellt wird. Neben diesen Beschäftigungen dürfen die „nervigen“ Dinge des Lebens natürlich nicht zu kurz kommen. Termine bei Ämtern und Behörden, Arbeitgebern, Praktikumsstellen etc. müssen wahrgenommen werden, damit weiter an einer erfolgsversprechenden Perspektive gearbeitet werden kann.

Und wenn diese Dinge geregelt sind, darf die individuelle Freizeitgestaltung am Nachmittag auch nicht zu kurz kommen. Wenn die Bewohner möchten, können sie an Freizeit-Angeboten (Tischtennis, Klettern, Spazieren u.v.m.) des diensthabenden Personals teilnehmen. Abends trifft man sich wieder in einer gemeinsamen Runde, um zu Abend zu essen, den Tag zu reflektieren und Probleme zu besprechen. All das, was wichtig ist, für die Entwicklung und Genesung soll durch das Personal unterstützt werden. Allerdings ganz nach dem Motto: So viel wie nötig und so wenig wie möglich. Hilfe zur Selbsthilfe ist das Prinzip. Denn nur, wer gewillt ist, an seiner eigenen Genesung und Heilung zu arbeiten, der schafft es auch nachhaltig, seine Erkrankung und Unterstützung von außen zu akzeptieren, um so den Grundstein für sein weiteres Leben zu legen.

Da vor dem Einzug in den neuen Wohnbereich FO6 noch einige Um-

baumaßnahmen erfolgen müssen, aber die Belegungszahlen in den letzten Jahren sehr gestiegen sind, ist momentan angedacht, die bereits vorhandenen Räumlichkeiten als Übergangslösung, bis zum Start der Baumaßnahmen, zu nutzen. Hier können, hoffentlich bereits ab Juni 2024, vier bis sechs Bewohner einziehen, die nur noch auf einen Platz in einer geeigneten Wohnform warten und bei denen sich ein Großteil ihres Lebens schon außerhalb der Mauern abspielt. Das

entspricht einer Außenwohngruppe, die durch die Sozialarbeiterinnen der Klinik betreut wird. Das Gebäude ist groß. Die Räumlichkeiten sind da. Die Patienten warten.

Samantha Schmidt
Sozialdienst Klinik für Forensische Psychiatrie

IVENA ALARM: SCHNELL UND EFFIZIENT... ... ZUR OPTIMALEN VERSORGUNG VON NOTFALLPATIENTEN

IVENA eHealth – der webbasierte Interdisziplinäre Versorgungsnachweis – ist eine Anwendung, mit der sich die Rettungsdienste jederzeit in Echtzeit über aktuelle Behandlungs- und Versorgungsmöglichkeiten der Krankenhäuser informieren können. Auch das SKH Altscherbitz ist hier verzeichnet und am 1. April 2024 ans Netz gegangen.

In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Verzögerungen und Informationsverlusten in der medizinischen Versorgung von Notfallpatienten. Die Kommunikation mit dem Rettungsdienst erfolgte in der Regel über das Telefon und war sehr zeitaufwändig. Die Anwendung IVENA eHealth ermöglicht eine überregionale Zusammenarbeit und bietet eine umfassende und detaillierte Ressourcenübersicht. Sie erlaubt einen schnellen webbasierten Austausch zwischen den Krankenhäusern, den zentralen Leitstellen für den Rettungsdienst, den Gesundheitsbehörden und anderen medizinischen Diensten, wie dem Ärztlichen Notdienst, der Kassenärztlichen Vereinigung oder niedergelassenen Ärzten. Dabei führt IVENA auch den häufig gesetzlich vorgegebenen Bettennachweis.

Über ein auf die Klinik abgestimmtes medizinisches Leistungsspektrum erfolgt die passgenaue Disposition und Zuweisung der Notfallpatienten in das nächst geeignete Krankenhaus. Über ein speziell in der Klinik vorhandenes Notfallalarmierungssystem werden die wesentlichen Patientenparameter anonymisiert dem Zielkrankenhaus vorab übermittelt. „Anhand des eindringlichen Signaltons, der vom System übermittelt wird, erkennen Ärztlicher Dienst und Pflege sofort einen Notfall und können sich mit den gelieferten Informationen zum Patienten und zum Zeitfenster gut vorbereiten“, erklärt Dr. med. Anne-D. Sperfeld, Chefarztin der Klinik für Neurologie des SKH Altscherbitz.

Für die effiziente und patientenorientierte Versorgung werden die für die Diagnose und die Behandlungsdringlichkeit relevanten Behandlungsmöglichkeiten in Echtzeit angezeigt. Zur möglichst effektiven Nutzung vorhandener Ressourcen werden außerdem die Patientenströme des Rettungsdienstes der letzten Stunden berücksichtigt. Dieser wertvolle Informationsvorsprung ermöglicht es, verletzte oder erkrankte Patienten rasch in ein geeignetes und aufnahmebereites Krankenhaus zu führen. Den Krankenhäusern werden Informationen über die Zuweisungen wie beispielsweise Eintreffzeit, Diagnose und Behandlungsdringlichkeit schon zum Zeitpunkt der Zuweisung durch den Rettungsdienst in standardisierter Form über das System übermittelt.

„Ohne Zeitverlust können wir hier unseren Versorgungstatus und die Behandlungsmöglichkeiten schnell und einfach abbilden. Dies bedeutet, dass alle an der Notfallversorgung Beteiligten in Echtzeit sehen, welches Krankenhaus über freie Versorgungsmöglichkeiten verfügt. Wenn wir Kapazitäten haben und für die Versorgung am besten geeignet sind, erhalten unsere Ärzte und Pflegekräfte über IVENA die wichtigsten Informationen noch vor dem Eintreffen des Notfallpatienten. Das spart Zeit und verschafft uns wertvolle Minuten für die Vorbereitung. IVENA ermöglicht somit auch einen Beitrag zur Patientensicherheit“, so Dr. med. Anne-D. Sperfeld.

IVENA eHealth bietet somit ein qualitätsgesichertes transparentes Management der sektorenübergreifenden Vernetzung, in dem alle Beteiligten der Patientenversorgung eingebunden und vernetzt sind.



IVENA-Alarm													
Sachsen IVENA eHealth - Interdisziplinärer Versorgungsnachweis													
LK NOS Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz													
Patienten-Übergabe-Punkt	Behandlungsdringlichkeit	Alarmzeit Eintreffzeit	Schockraum	Herzkatheter	Anlass	Schwanger	M/W Alter	Beatmet Reanim.	Ansteckungsfähig	Fachbereich Diagnose	Leitstelle Tel.	Zuweisung / ENR / VAK-Nr.	Arztbegleitet
tel. Rücksprache unter 0341 3100-1000 CT / Radiologie	SKT	17:03 17:18	S-	H-	Häuslicher Einsatz		M 83	B-R-	keine	421 Schlaganfall / Blutung: < 24h oder unklar	IRLS Leipzig	RD	N-
											N RK Zwickau 83.2		

Im System ist anhand der farblichen Markierung der Status des Patienten, für den der Notdienst gerufen wurde, erkennbar: die Farbe steht Rot für „Notfall“, Gelb für „stationäre Behandlungsnotwendigkeit“ und Grün für eine leichtere Symptomatik. Die Meldung enthält die Diagnose (hier Schlaganfall), eine Tel.-Nr. bei Rücksprachebedarf vom SKH Altscherbitz zur weiteren individuellen Abstimmung zum Patienten. Man erkennt zudem, wann der Patient eintrifft anhand der Fahrtzeit. Zudem ist erkennbar, ob Schockraumbehandlung oder auch ein Herzkatheter angewandt werden müssen. Wichtig ist noch die Meldung des Alters und ob es sich um einen Mann oder eine Frau beim Patienten handelt. Abschließend findet sich eine Telefonnummer der Rettungsstelle, falls es noch Nachfragen gibt.

RÜCKBLICK: TAG DER OFFENEN TÜR

GROSSES INTERESSE AM PSYCHOTHERAPEUTISCHEN ANGEBOT

Das SKH Altscherbitz lud Zuweiser am 29. Mai 2024 zum Tag der offenen Tür ein, um die stationären und teilstationären Konzepte des Sozialpsychiatrischen Psychotherapeutischen Behandlungszentrums (Haus 19/20/21) vorzustellen.

Zunächst gab es Vorträge der multiprofessionellen Teams zu den verschiedenen Bereichen der Station für junge Erwachsene und Eltern-Kind-Setting, der DBT-Tagesklinik und der Psychotherapiestation PP1 im Servicezentrum und im Anschluss daran Führungen durch die jeweiligen Stationen mit interessanten Präsentationen durch deren Ansprechpartner. Beim abschließenden Get-together nutzten die Teilnehmenden die Chance zu weiteren Austauschmöglichkeiten.



RÜCKBLICK: TAG GEGEN SCHMERZ

INFORMATIONEN ZU DEN THERAPIEMÖGLICHKEITEN IM SKH

Jährlich, immer am ersten Dienstag im Juni, findet deutschlandweit der „Aktionstag gegen den Schmerz“ statt. In diesem Jahr beteiligte sich das Sächsische Krankenhaus Altscherbitz am 4. Juni 2024 mit einer Informationsveranstaltung. So gab es einen Vortrag zu den Angeboten der ambulanten und stationären Schmerztherapie der Fachklinik für Psychiatrie und Neurologie. Die Schmerztherapeuten informierten Besucher individuell zu den Behandlungsmöglichkeiten. An mehreren Stationen stellten Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Psychologen die Therapiebausteine anschaulich vor. Gezeigt wurden spezielle Übungen in der Physiotherapie, dazu konnte man sich im Nordic Walking unter Anleitung eines erfahrenen Schmerzphysiotherapeuten ausprobieren.



Wie die Akupressurmatte das Wohlbefinden steigert und Heilungsprozesse startet, erfuhren Interessierte. Auch die psychologischen Bausteine der Schmerztherapie wurden aufgezeigt, von Imaginationen über Entspannungsverfahren bis hin zu Atemübungen. Weiterhin war ein Blick in die Behandlungsräume möglich. Dazu gab es Informationsmaterial zum Mitnehmen.



EIN ABSCHIED NACH 40 JAHREN

OBERÄRZTZIN GABRIELE BÖHM ÜBER IHRE ZEIT IM SKH

Seit gut 40 Jahren ist Oberärztin Dipl.-Med. Gabriele Böhm im Sächsischen Krankenhaus Altscherbitz tätig. Ende September 2024 verabschiedet sie sich in den Ruhestand. Über ihre lange und sehr bewegende Zeit in der Klinik für Neurologie spricht sie mit Altscherbitz aktuell.

Altscherbitz aktuell: Warum fiel Ihre berufliche Wahl auf den Bereich der Neurologie?

Dipl.-Med. Gabriele Böhm: Um Medizin zu studieren, haben wir damals ein einjähriges Pflegepraktikum absolviert. Dieses habe ich im Bezirkskrankenhaus Bernburg mit 18 Jahren von 1977 bis 1978 durchlaufen und bin hier erstmals mit der Neurologie in Verbindung gekommen. Der Bereich hat mich gleich fachlich fasziniert, und so ist der Wunsch entstanden, mich hier zu qualifizieren.

Und wie sind Sie nach Altscherbitz gekommen?

Ich habe von 1978 bis 1984 Medizin in Leipzig studiert, wobei ich hier bereits mehrfach zum Pflegepraktikum in Altscherbitz im Einsatz war. Im Anschluss habe ich ab 1. September 1984 in Altscherbitz meine Facharztweiterbildung für die Neurologie und Psychiatrie gemacht. Dabei hat sich der Wunsch, in die Neurologie zu gehen, weiter gefestigt. Durch meine guten Erfahrungen in Altscherbitz wollte ich hier gern arbeiten, und auch wenn der Bedarf an psychiatrischen Ärzten dort viel größer war, erhielt ich die Chance, gleich in der Neurologie anzufangen. 1993 wurde ich dann zur Oberärztin für die Neurologie berufen und war hier vordergründig im stationären Bereich tätig, zugleich hatte ich die Chefarztvertretung inne.

Was hat Ihnen bei Ihrer Arbeit am meisten Freude bereitet?

Die Neurologie ist eine lebendige Wissenschaft, das gefällt mir. Die Entwicklungen hier miterleben, war schon großartig. Als die Computertomographie als neue Diagnostik eingeführt wurde, waren wir dafür immer zu Terminen in der Uniklinik Leipzig, heute ist die Diagnostik hier im Hause selbstverständlich. Die gute Verbindung zu anderen Häusern hat mir sehr gefallen, es gab stets einen guten fachlichen Austausch, von dem alle profitieren konnten.

Wie sehen Sie die Entwicklung in der Klinik für Neurologie?

40 Jahre sind eine lange Zeit und die Neurologie hat einen Wandel durchlebt, der bemerkenswert ist. An ihr fasziniert mich, dass sie ein Türöffner ist, denn bei vielen Krankheitsbildern ist zunächst unklar, was dahinter steckt. Nur durch das Sammeln von organischen Befunden über die Labordiagnostik, Röntgen und MRT oder auch die Liquordiagnostik sowie andere Untersuchungen kann möglicherweise untermauert werden, dass es sich auch um eine psychosomatische Erkrankung handeln kann und man beispielsweise in Richtung einer psychiatrischen Behandlung gehen muss. Hier hat die Neuro großen Anteil. Zudem ist sie als Neurowissenschaft so schnelllebig wie kaum ein anderer Bereich.

Ich habe viele beeindruckende Neuentwicklungen miterlebt, zum Beispiel als die Untersuchungsmethoden des CT sowie MRT hinzukamen, und sich damit völlig neue diagnostische Möglichkeiten aufboten. Auch die jungen Kollegen heute, für die dies ganz selbstverständlich erscheint, werden in ihrer Zeit in der Neurologie solche Erfahrungen



Oberärztin Dipl.-Med. Gabriele Böhm auf ihrer Station, der N2.

miterleben, da bin ich mir ganz sicher, auch darüber, dass sich die Klinik hier immer weiterentwickeln wird.

Wie empfanden Sie die Zusammenarbeit im SKH?

Ich bin ein sehr bodenständiger Mensch und habe das Arbeitsklima und die Teamarbeit sehr positiv erlebt, sowohl in Richtung Chefarztbereich als auch bezüglich der jungen ärztlichen Kollegen und auch mit den multiprofessionellen Teams war diese immer stabil und sehr gut, wodurch ich mich hier sehr wohl gefühlt habe.

Was waren besondere Momente?

Nun, es gab viele Momente, ich habe viel erlebt, sehr positive Momente, aber auch weniger positive und auch die anstrengende Wendezeit habe ich miterlebt. Ich war 2007 kurzzeitig im damals zu gründenden MVZ Funkenburgstraße in Leipzig ambulant für die neurologische Sprechstunde für ein halbes Jahr mit zuständig, was mir viel Freude bereitet hat und wollte daraufhin tatsächlich rein ambulant arbeiten, weg vom stationären Arbeiten. Zunehmend habe ich dann aber realisiert, was mir die stationäre Arbeit hier bedeutet. Das war ein ganz besonderer Moment der Wahrnehmung.

Was wünschen Sie Ihren Kolleginnen/Kollegen und der Klinik?

Alles Gute, Gesundheit, Durchhaltevermögen, stets eine gute persönliche Ausstattung und viel Offenheit, denn ich fand es immer wichtig, dass man die Patienten motiviert, dran zu bleiben. Ich wünsche meinen Kollegen viel Beharrlichkeit, auch wenn es in gewissen Situationen schwierig ist. Hier kann ich auf ein Zitat Rilkes verweisen, der da sagt: „Es handelt sich darum, alles zu leben. Wenn man die Fragen lebt, lebt man vielleicht allmählich, ohne es zu merken, eines fremden Tages in die Antwort hinein.“

Und was kommt bei Ihnen als Nächstes?

Ich freue mich auf mehr Zeit mit der Familie und Freunden, auf viele Reisen, auf Wandertouren in der Natur, viel Bewegung. Es gibt noch so viel zu entdecken, auch im Umland und in der Ferne. Ich habe also keine Sorge, dass es langweilig wird.

Wir vom Redaktionsteam wünschen Frau Böhm alles Gute, auch im Namen der Krankenhausleitung!

GUTES ZUSAMMENSPIEL NACH NOTFALL INNERHALB EINER WOCHES KONNTE STATION PA1 WIEDER ÖFFNEN

Am Abend des 8. März 2024 gab es auf der akutenpsychiatrischen Station PA1 im SKH Altscherbitz ein besonderes Vorkommnis, infolgedessen umfassende Maßnahmen schnell in die Wege geleitet werden mussten, um den Stationsbetrieb aufrechtzuerhalten. Um 18.15 Uhr wurde die Station aufgrund eines Unglücksfalls von einer Patientin durch einen Pulverfeuerlöscher so stark beschädigt, dass die Räumlichkeiten nicht mehr begehbar und für den Stationsbetrieb nutzbar waren.

„Kurz darauf ging bei mir der Anruf mit der Info darüber ein, und in Abstimmung mit den Mitarbeitern mussten die Patienten umgehend evakuiert werden“, erklärt Verwaltungsdirektorin Doreen Neu. Gemeinsam mit dem Pflegedienst und den Ärzten erfolgten von diesem Moment an engmaschige Abstimmungen zum weiteren Vorgehen, um die Patientenversorgung aufrecht zu erhalten.



„Zusammen mit der IT, der Haustechnik, der Pflegedienstleitung, der Wirtschaft und auch unserer Baukoordination wurden wiederum von da an alle notwendigen Arbeitsschritte und damit verbundenen Aufgaben besprochen, um die Station schnell wieder in einem renovierten und sanierten Zustand öffnen zu können“, ergänzt sie. „Parallel gab es die Abstimmung mit der evakuierten Station und innerhalb nur einer Woche konnte diese dank der großartigen Zusammenarbeit aller hier Involvierten wieder öffnen. Das war eine bemerkenswerte Leistung aller Kolleginnen und Kollegen“, so die Verwaltungsdirektorin weiter.

„Die besondere Herausforderung für uns als Pflegekräfte war in dem Moment, dass wir die Patienten umgehend aus dem Gefahrenbereich bringen sowie beruhigen mussten und natürlich auch uns selbst aus dem Bereich bringen mussten“, erklärt Schwester Silvia, die das weitere Vorgehen von da an mit koordinierte.

„Die Patienten wurden innerhalb der darauffolgenden Stunden auf verschiedenen Stationen untergebracht, so u. a. auf der PA3, PA4 und PA5, wobei eine Station auch zur geschlossenen Station umfunktioniert werden musste. Unsere Oberärztin kam auf Station und unterstützte uns. Mehrere Patienten mussten in die notärztliche Behandlung aufgrund des Verdachts von Atemwegsverletzungen. Es wurde Kontakt mit der Giftnotzentrale aufgenommen, um die Gefahr, die seitens des Pulvers ausgehen kann, einzuschätzen. Das Personal hatte die Herausforderung zu meistern, die Patienten in den anderen Bereichen zu betreuen, was für diese nach dem Vorfall eine große Belastung bedeutete, und weshalb es eines besonderen Zuspruchs seitens der Pflege bedurfte.“ Ihre Station war durch das



Stationsstützpunkt (Bild oben) und Gang auf der Station (Bild li.) nach dem Vorfall.

Pulver kontaminiert, viele technische Geräte nicht benutzbar, Möbel, Akten, Materialien beschädigt.

Parallel kamen ein Haustechniker, der Rufbereitschaft hatte und ebenso ein Kollege der IT in Rufbereitschaft in die Klinik. „Ich versuchte zunächst die Pflege bei der Evakuierung der Patienten zu unterstützen, dann mussten wir uns auch mit den Rettungskräften, die durch den ausgelösten Brandalarm vor Ort waren, abstimmen, diese informieren und wieder wegschicken. Auch die Pflegedienstleitung (PDL) war vor Ort und koordinierte, auf welche Stationen die Patienten sollten“, so Haustechniker René Fröhlich. Bis in die späten Abendstunden war er mit im Einsatz, ebenso Christopher Brandner, der alle technischen Geräte prüfte und sich ein Bild von der Lage machte. „Auch um auszuschließen, dass ein Kurzschluss entsteht und natürlich, um die Technik schnellstmöglich sicherzustellen und vor der weiteren Zerstörung durch das Pulver zu retten“, erklärt er.

Ab Montag nach dem Vorfall gab es dann engmaschige tägliche Treffen, bei denen die Krankenhausleitung, Vertreter der IT, Wirtschaft, Haustechnik, Baukoordination und Pflege sich zur Lage und zu nötigen Maßnahmen abstimmten. Schnell musste eine Firma mit der Reinigung beauftragt werden, wobei die Haustechnik des SKH diese dabei unterstützte. Wände, Türen, Fenster, Lampen, Innenschränke, die Lüftungsanlage wurden abgesaugt. Auch die Technikanlagen, Kühlschränke sowie der Elektroverteilerkasten mussten vom Pulver befreit werden.

„Unsere Techniker begleiteten die Renovierungsarbeiten die ganze Woche über, standen für das Aus- und Einräumen, den Transport von Möbeln und Geräten, technische Arbeiten und alles, was zu tun war, zur Verfügung“, beschreibt der Werkstattleiter Marcus Kowollik die Situation. „Alle technischen Geräte haben wir mit der Haustechnik zur Reinigung abgeholt, jegliche Kabel wurden aus Sicherheitsgründen ausgetauscht, Bildschirme mussten entsorgt und neubestellt werden. Die Rechner, Tablets und Laptops konnten wir retten

und reinigen und während der Renovierungsarbeiten dann wieder aufbauen. Computermäuse wurden entsorgt und das Multifunktionsgerät an die Druckerfirma zur Reinigung geschickt. Die komplette Video-, Telefon- und Rufanlage wurde an eine Reinigungsfirma geschickt. Zudem wurden alle Sicherheitsmeldesysteme wiederhergestellt, Brandmelder geprüft, ebenso die Fluchttürsteuerung“, erzählt Christopher Brandner. Er betont den schönen Einklang während der gesamten Zeit, den es zwischen Technik, IT, PDL, Wirtschaft und Stationspersonal gegeben habe.

„Alle Möbel mussten von einer Firma gereinigt werden, zugleich haben wir die Grundreinigung des Raucherzimmers über eine weitere Firma beauftragt. Die Lamellenvorhänge wurden abgenommen und gereinigt, Polstermöbel entsorgt. Letztere haben wir neu bestellen müssen, beispielsweise eine Sitzzecke oder auch Bürostühle. Steckdosen, Fußleisten, quasi jede Ecke musste gereinigt werden von dem Pulver. Betten wurden abtransportiert, gereinigt und wieder zurücktransportiert. Auch mussten wir Büromaterial neu bestellen und ebenso das medizinische Verbrauchsmaterial“, so Nico Zeise, der hier mit den Kollginnen aus der Wirtschaft diese notwendigen Neubeschaffungen koordinierte. Zudem kümmerte er sich mit darum, dass eine Teilbelegung dann schnellstens erfolgen konnte. Auch die Brandmelder wurden ausgetauscht.

Julia Raap von der Pflegedienstleitung stand vor der großen Herausforderung, die Patientenbetreuung auf den anderen Stationen zusammen mit dem Pflegepersonal der PA1 und den Evakuierungsstationen zu koordinieren sowie den Einsatz der Pflegekräfte zu planen: „Die Herausforderung war, am Abend des Vorfalles zunächst die Patienten anderweitig unterzubringen und auch pflegerisch natürlich weiter nach den nötigen Anforderungen zu betreuen. Aber auch das Pflegepersonal musste nach der Situation zunächst betreut werden, denn es war für alle Beteiligten eine sehr schwierige Lage. Ich möchte mich bei allen Beteiligten der Pflege dafür bedanken, dass diese die Woche so großartig mitgemacht haben, diese Situation bestens und im Sinne der Patienten zu bewältigen. Und mein Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen der anderen Bereiche, auch jenen in Hintergrundbereitschaft, dass wir hier so gut zusammenarbeiten konnten und dass auf jeden Verlass war.“

Schwester Silvia war mit ihrem Team neben der eigentlichen Patientenarbeit auf den anderen Stationen auf ihrer eigenen, der PA1, damit beschäftigt, alles zu sichten, zerstörte Materialien zu entsorgen, die Bestandsaufnahme zu machen, was alles neu bestellt werden muss oder auch gerettet werden kann. „Nach nur einer Woche konnten wir die Patienten in dem bereits fertig renovierten Bereich wieder auf den Zimmern unterbringen und am Montag drauf dann die Station wieder vollständig in Betrieb nehmen“, erzählt sie. Es

gab noch einige Zeit viel zu tun, um alles wieder in „Normalzustand“ zu bringen. Viele Materialien mussten neu bestellt werden, auch angefangene Medikamente waren nicht mehr verwendbar. „An dieser Stelle möchte ich meinen Respekt an die tolle Unterstützung seitens unserer Technik, der IT und auch Wirtschaft aussprechen, die uns tatkräftig bei allen Reparaturen und Nachbestellungen unterstützt haben“, so die stationsleitende Schwester. Außerdem lobt sie die Zusammenarbeit mit den anderen Stationen, besonders PA5 und PA4, die wirklich viel abgefangen und den Patienten „Asyl“ gewährt haben, was aufgrund der teils verschiedenen Abläufe auf den Stationen nicht ganz einfach war.

Parallel waren diverse Firmen auf der Station im Einsatz, es herrschte ein reges Treiben. Eine Malerfirma konnte relativ kurzfristig durch den Baukoordinator Frank Piorek beauftragt werden und kam inner-



Station im Ausnahmezustand: Auf der PA1 fanden umfassende Renovierungsarbeiten statt.

halb weniger Zeit zum Einsatz für die Wände und Türrahmen. „Auch die Bäder wurden gleich einer grundhaften chemischen Komplettreinigung durch unsere Handwerker unterzogen“, berichtet dieser.

Die Klinikleitung dankt allen beteiligten Mitarbeitern. Der ärztliche Direktor Prof. Dr. med. Peter Schönknecht: „Aus einem schicksalhaften Ereignis wurde Kraft geschöpft! Mit der Situation auf unserer Akutstation PA1 wurden Patienten und Mitarbeiter innerhalb von Minuten vor eine große Herausforderung gestellt. Das hervorragende Zusammenwirken aller Berufsgruppen ermöglichte es, innerhalb kürzester Zeit nicht nur den Schaden zu beheben, sondern Aspekte eines Innovationsstaus der von kleinen Renovierungsarbeiten zu größeren Umbauten reichte, zu verwirklichen. Eindrucksvoll belegt die Zusammenarbeit des ganzen Teams das Potenzial des Hauses, auch mit unerwarteten Ereignissen umgehen zu können. Von Seiten der Leitung sei an dieser Stelle noch einmal herzlichsten Dank an alle beteiligten Mitarbeiter ausgesprochen. Bei den Patienten möchten wir uns für Ihr Verständnis bedanken.“

BAUGESCHEHEN

RUND UM DAS SKH ALTSCHERBITZ

Renovierung PG1

Die Station PG1 im Haus 10 wird seit Ende April renoviert. Dabei werden u.a. die Bäder desinfiziert, Fliesenarbeiten durchgeführt, Tür- und Fensterdichtungen gewechselt, Tischlerarbeiten durchgeführt, Türrahmen gemalert, die Türschilder ausgetauscht, Folienbeschriftungen erneuert, die Markise ausgetauscht. Diese Maßnahmen werden durch die Mitarbeiter der Technik und durch Fremdfirmen, welche durch das SKH Altscherbitz beauftragt werden, realisiert.

In einem zweiten Bauabschnitt werden die Heizkörper ausgetauscht und der Fußbodenbelag wird komplett erneuert. Weiterhin werden die Balkonbrüstungen stabilisiert. Diese umfangreiche Baumaßnahme findet unter der Leitung des SIB II statt. Damit wird die Station wieder für die nächsten Jahre gut gerüstet sein.

Duscheneinbau Haus 10

Der lange ersehnte Einbau der Personalduschen im Haus 10 steht kurz vor der Fertigstellung. In der zweiten Junihälfte werden die neuen Umkleideschränke angeliefert. Mit Fertigstellung der Duschen endet auch die Interimslösung für die Umkleieräume der Mitarbeiter im Haus 11. Im Zusammenhang mit dieser Baumaßnahme wurde auch die Lüftungsanlage des Gebäudes erneuert.

Parkplatz Nord

Die Fertigstellung für den Parkplatz Nord ist für den Sommer 2024 geplant. Damit wird sich die schwierige Parkplatzsituation im Krankenhaus entspannen. Der neue Parkplatz Nord wird zum Parken für Mitarbeiter, Patienten und Besucher nutzbar sein. Die dazugehörenden Maßnahmen, wie Errichtung der Fahrradabstellanlage und Errichtung der Schrankenanlage sind im Anschluss geplant. Bei der Errichtung der Schrankenanlage werden teilweise Straßensperrungen im SKH-Gelände und auch Parkstellflächen auf dem Besucherparkplatz an der Leipziger Straße notwendig sein. Im ersten Bauabschnitt betrifft das die Zufahrt über die Heizwerkstraße. Die Zufahrt in das SKH-Gelände muss während dieser Zeit über die Hauptzufahrt an der Leipziger Straße erfolgen.

Haus 16 zur FO6

Die Umbaumaßnahmen vom Haus 16 zur FO6 wurden in einer Bauanlaufberatung am 16. Mai 2024 mit dem SIB II, Kolleginnen und Kollegen des SKH Altscherbitz und dem Architekturbüro Beyer konkretisiert. Im Moment wird dazu vom Architekturbüro die Bauunterlage erstellt. Das wird ca. drei Monate in Anspruch nehmen. Die weiterführenden Maßnahmen werden durch das SIB II koordiniert.

Frank Piorek
Baukoordinator



Personalduschen werden aktuell eingerichtet im Haus 10.



Parkplatz am Haus 5.



Haus 16.

NOTFALLKONZEPT IM SKH ALTSCHERBITZ

WAS TUN BEI STROM-, WASSER- UND GAS AUSFALL?

Um auf unterschiedliche mögliche Ausfallszenarien der Strom-, Wasser- und Gasversorgung gut vorbereitet zu sein, bildet ein Notfallmanagementkonzept die Grundlage für Handlungen der Mitarbeiter des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz im jeweiligen Krisenfall. Zu ergreifende Maßnahmen, wie die Beschaffung von Material, die Vorratung von Reserven, der Umgang mit technischen Defekten etc. werden hier beschrieben.

Das Notfallmanagementkonzept berücksichtigt die aktuellen Konzepte der Zulieferer und Dienstleister. Es ist in die sechs Ausfallszenarien: Stromausfall außerhalb und innerhalb der normalen Dienstzeit, Wasserausfall außerhalb und innerhalb der normalen Dienstzeit und Gasausfall außerhalb und innerhalb der normalen Dienstzeit untergliedert. Zu Beginn jedes Szenarios kommt ein entsprechendes Organigramm zum Einsatz, mit welchem man sich einen raschen Überblick über die Maßnahmen im bestehenden Notfall verschaffen kann.

Daran knüpft sich ein ausführliches Handlungsschema mit den notwendigen Telefonnummern an. Tritt ein Notfall ein, ist es den Mitarbeitern möglich, zügig die auftretenden Fragen zu klären und daraus resultierend, Entscheidungen zu treffen. Mit diesen Informationen ist es auch möglich, eigene Maßnahmen zu konkretisieren.

Für den Fall des Wasserausfalls außerhalb der normalen Dienstzeit wird beispielsweise zunächst die Zentrale im Haus 6 informiert. Die Zentrale versendet per Mail die Information über den Wasserausfall an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SKH Altscherbitz. Zugleich wird die Bereitschaft der Abteilung Technik informiert. Letztere überprüft, ob die Ursache auf dem SKH-Gelände liegt und ob eine Reparatur selbstständig möglich ist. Sofern nicht, wird externe Hilfe gerufen. Parallel dazu wird die opKEL (operative Krankenhaus-einsatzleitung) einberufen.

Kommt es zu einem großflächigen Wasserausfall über die Grenzen des SKH hinaus, so muss die Kriseneinsatzleitung (KEL) einberufen werden und ggfs. die Abmeldung von Rettungsstellen erfolgen, sofern der Routinebetrieb nicht aufrechterhalten werden kann. Zudem könnte dann keine stationäre und ambulante Aufnahme mehr erfolgen. Auch das Aufstellen von Hinweisschildern, das Aussetzen von Besuchszeiten und Schließen von Häusern bis hin zum Entlassen von einigen Patienten kann bei Bedarf nötig sein. Auch das Einberufen von dienstfreiem Personal und die Verteilung von Notfallmaterial, wie zum Beispiel großen Wassertanks, ist denkbar.

„Die Mitarbeiter des SKH Altscherbitz sollen mit dem Notfallmanagementkonzept schnell und verständlich erfahren, was ihre jeweiligen Handlungsabläufe und Aufgaben im jeweiligen Krisenfall sind. Bei Ausfall eines oder mehrerer Medien wird dafür Sorge getragen, dass im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten eine optimale Notfallversorgung sichergestellt wird. Die aus der Analyse der momentanen Situation des SKHAL resultierenden Maßnahmen und Aufgaben müssen umgesetzt werden“, erklärt der Baukoordi-

nator des SKH Altscherbitz, Frank Piorek.

Das Notfallmanagementkonzept wird nach Verabschiedung für alle Mitarbeiter einsehbar im Curator zu finden sein.

Frank Piorek
Baukoordinator



Zisterne zur Wasserspeicherung.



Netzersatzanlage



Blockheizwerk



Reserve an Gas.

AKTUELLE IT-PROJEKTE

C.I.A. UND INFORMATIONSSICHERHEIT

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist schon ein wenig ironisch, wenn man Informationssicherheit mit CIA in Verbindung bringt. Aber die Abkürzung steht nun einmal nicht nur für den amerikanischen Geheimdienst, sondern auch für die drei Hauptschutzziele in der Informationssicherheit:

- Confidentiality (Vertraulichkeit)
- Integrity (Integrität)
- Availability (Verfügbarkeit)

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, stehen aktuell einige Projekte in den Startlöchern, um unsere Infrastruktur mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen zu erneuern und zu verbessern. So befindet sich aktuell ein neues Firewall- und Thread-Prevention-System in der Ausschreibung, welches im dritten Quartal 2024 einsatzbereit und unsere Daten vor unberechtigten Zugriff schützen soll. Zusätzlich wird ein neuer Netzwerkzugriffsschutz aktiv, der unbekannte Geräte noch besser erkennt und aus unserem System effektiver aussperrt. Wenn alles nach Plan verläuft, werden Sie von diesen Umstellungen nichts bemerken.

Anders wird dies bei der Single-SignOn-Lösung sein. Anstatt sich an jedem System mit vielen Passwörtern immer wieder an und abzumelden, soll zukünftig mit einer Zugangskarte oder den bereits verwendeten Tür-Transpondern und einer PIN das schnelle Sperren/Entsperren der Programme möglich sein. Dadurch wird nicht nur der Datenschutz erhöht, sondern auch Zeit gespart. Auch wenn sich die Ausschreibung aktuell noch verzögert, können wir dieses Jahr noch mit dem Projektstart rechnen.

Zeitgleich gehen auch die Vorbereitungen für die Erneuerung der campusweiten Netzwerkverkabelung in die finale Phase. Durch den Austausch der alten Kabel und Aufbau neuer Knotenpunkte soll die Verfügbarkeit der IT-Systeme langfristig gesichert und verbessert werden. Auch hier wird der erste Bauabschnitt vermutlich dieses Jahr noch beginnen.

Zum 30. Juni 2024 endet der Nutzungsvertrag unserer aktuellen Drucker. Damit auch im Juli weitergedruckt werden kann, wurde das bestehende Druckerkonzept auf den Prüfstand gestellt, opti-

miert und der Vertrag neu ausgeschrieben. Auch dieses Mal hat die Firma DATEC mit Druckern von Kyocera gewonnen, wodurch die bisherigen Prozesse (Tonerlieferungen, Fehlerbeseitigungen usw.) weiterlaufen können. Der Austausch wird im Juni analog zum letzten Mal erfolgen. Die einzelnen Bereiche werden separat per E-Mail über die genaue Zeitplanung informiert. Wie gewohnt wird es wieder an jedem Drucker Schulungen geben, wie sie zu benutzen und die Toner selbst zu tauschen sind.

Neben der Infrastruktur wird weiter am klinischen System geschraubt. Eigentlich sollten bereits mit Inbetriebnahme der Pflegedokumentation auch die ärztlichen Anordnungen im SAP erfolgen.



Foto: AdobeStock

Aufgrund eines dysfunktionalen Verhaltens des Anordnungsmoduls wurde die Inbetriebnahme verschoben. Uns wurde nun eine verbesserte Variante zu Verfügung gestellt, so dass die Umsetzung mit einem Jahr Verspätung wieder angegangen werden kann. In diesem Zusammenhang wurde bereits signalisiert, das Patientenprofil umzubauen.

Nachdem nun endlich die Ausschreibungen für das Patientenportal und das Entlass- und Überleitungsmanagement erfolgreich beendet werden konnten, finden noch im Juni die ersten Projektgespräche statt. Sobald es um inhaltliche Themen geht, werden auch die Fachbereiche hinzugezogen.

Medizintechnisch erwartet uns in den nächsten Wochen die Anbindung des neuen Patienten-Monitorings und Infusionsmatensystems in der Neurologie an das bestehende IT-System.

Andreas Hamann
Leiter IT-Management

Sächsisches Krankenhaus
Altscherbitz



Klinisch-Wissenschaftliche Kolloquien 2024

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. med. Peter Schönknecht
Ärztlicher Direktor
Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz,
Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie.
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

www.skh-altscherbitz.sachsen.de

Terminübersicht 2024

10. September 2024: „Früh- und Differentialdiagnostik Frontotemporaler Demenzformen“, Prof. Dr. med. Dr. phil. Matthias Schroeter, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt Klinik für Kognitive Neurologie, UKL

17. September 2024: „Aktuelle Behandlungsmöglichkeiten und laufende Studien bei therapieresistenten Depressionen“, Prof. Dr. M. Walter, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Jena

29. Oktober 2024: „Rationale Therapie affektiver Störungen – kombinieren oder augmentieren?“, Prof. Dr. med. Maria Strauß, MHBA, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Universitätsklinik Leipzig

17. Dezember 2024: „Wann beginnt Persönlichkeit (gestört zu sein)? Frühe Entwicklungsauffälligkeiten und ihre forensische Relevanz“, PD Dr. Olaf Reis, Leiter Abteilung Forschung, Klinik für Neurologie, Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter Universitätsmedizin Rostock

Die Kolloquien finden von 12.30 bis ca. 14.00 Uhr im Haus 9 - Großer Konferenzraum im Servicezentrum, statt.

Kontaktaten zur Anmeldung:

Elke Müßig, Sekretariat des Ärztlichen Direktors
Tel.: 034204 87-4306, Fax: 034204 87-2309

E-Mail: Sekretariat.AerztlicheDirektion@skhal.sms.sachsen.de

Zertifizierung: Die Fortbildung wird durch die Sächsische Landesärztekammer zertifiziert.

Verkehrsanbindungen: Das Krankenhaus ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Straßenbahn Linie 11 Richtung Schkeuditz, Haltestelle Altscherbitz befindet sich direkt vor dem Ambulanzgebäude) sowie dem PKW (Parkplätze sind vorhanden) sehr gut zu erreichen.

FESTSCHRIFT ZUM 150. GEBURTSTAG

REDAKTIONSTEAM GEGRÜNDET, UM GESCHICHTE ZU SCHREIBEN

Wir wollen 150 Jahre SKH Altscherbitz im Jahr 2026 ehren – deshalb schreiben wir ein Buch, besser eine Festschrift soll entstehen und im Jubiläumsjahr dann druckfrisch herauskommen. Anfangs nur eine spontane Idee – ist es nun eine Tatsache. Ein harter Kern von Mitarbeitern hat sich bereit erklärt, diese reizvolle, aber auch zeitintensive Aufgabe zu übernehmen.

Zu dem überschaubaren redaktionellen Hauptgremium gehören Frau Dr. med. Barbara Richter, Jana Göcke, Marian Günther und ich.

Auftakt bildete unsere erste redaktionelle Abstimmung am 7. November 2023. Nach bestem Wissen und Gewissen sind wir schon seit Monaten mit Recherchen beschäftigt, wälzen Literatur oder besuchen Museen und Orte, die Aufschluss zu den verschiedensten Themen geben. Schließlich sind ältere Mitarbeiter längst



Historische Postkarte vom SKH Altscherbitz.

nicht mehr vor Ort, um Auskunft und Erlebnisse mitteilen zu können.

Artikel müssen geschrieben, korrigiert, gekürzt oder nochmals verändert werden. Bilder sind einzufügen, damit keine Langeweile beim Lesen aufkommt und und und. Ein Lektorat und Mediengestalter unterstützen uns am Ende bei Korrektur und Layout des Buches. Wir danken deshalb bereits jetzt denjenigen Kollegen, die sich mit ihren Erinnerungen einbringen und uns mit Zuarbeiten unterstützen.

Wir hoffen, bis zum Jubiläum ein ansprechendes Werk vorzulegen, dass Ihnen gefällt und Sie alle besitzen wollen!

Bärbel Voigt



Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz
Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie

Entdecke deine Berufung als Pflegefachmann (m/w/d)

und lerne gesundheitsfördernde Akutpflege
in Psychiatrie und Neurologie.

- **Anleitung durch multi-professionelle Teams**
- **Mitgestaltung von Therapieangeboten**
- **Tarifvertrag (TVA-L)**
- **Qualifizierter Einsatz in unseren Fachkliniken nach Abschluss garantiert**



jetzt bewerben

www.skh-altscherbitz.sachsen.de/pflegeausbildung

ZENTRALER PRAXISANLEITER PHILIPP TEICH MIT ABSCHLUSS IN DER TASCHE

Am 14. Mai 2024 hat Philipp Teich seine Weiterbildung zum zentralen Praxisanleiter erfolgreich abgeschlossen und sein Zeugnis erhalten.

Seit letztem Herbst ist er bereits Hauptansprechpartner für die Auszubildenden und Praktikanten in der Pflege und kümmert sich um die kontinuierliche Praxisanleitung während der gesamten praktischen Ausbildung sowie trägt Sorge dafür, dass die Umsetzung der Ausbildungsplanung sichergestellt ist. Zuständig ist er für die Planung und Durchführung von Einzel- und Gruppenanleitungen, die Koordination individueller Termine nach Möglichkeiten des Dienstplans, die Begleitung der Projektarbeiten, Erstellung der Durchlaufpläne und die Feedback- bzw. Entwicklungsgespräche. Weiterhin zählen die Beurteilung der Auszubildenden, Teilnahme an den Prüfungen sowie Betreuung von Berufsinformationsveranstaltungen und Betriebsbesichtigungen zu seinen Aufgaben.

„Mir liegt am Herzen, dass die gute Qualität der pflegerischen Ausbildung gesichert ist, und es bereitet mir zudem viel Freude, mit dem Nachwuchs zusammenzuarbeiten“, erklärt Philipp Teich. Ursprünglich hat er den Beruf des Kochs erlernt und entdeckte während seines Zivildienstes in einer Rehaeinrichtung sein Faible für den Pflegeberuf. 2011 bis 2014 absolvierte er schließlich seine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger im SKH Altscherbitz und war im Anschluss daran bis Mitte 2020 auf der Stroke Unit im Einsatz. Bis September 2023 war er in



Glückwünsche gab es auch von der Pflegemanagerin Julia Raap für Philipp Teich zum Abschluss als zentraler Praxisanleiter.

der Akutpsychiatrie auf der Station PA1 tätig. „Als ein zentraler Praxisanleiter gesucht wurde, zögerte ich nicht lange, mich zu bewerben, denn eine berufliche Herausforderung wie diese hat mir gut gefallen, und die Ausbildung des Nachwuchses gefällt mir sehr gut“, so Philipp Teich. Wir gratulieren Philipp Teich zum Abschluss und wünschen ihm alles Gute für die neue Herausforderung!

NEUER WIRTSCHAFTSLEITER JOCHEN KRANICH STELLT SICH VOR

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mein Name ist Jochen Kranich und ich freue mich sehr, mich Ihnen als neuer Leiter der Abteilung Wirtschaft vorzustellen. Ich bin zwar erst seit dem 1. April 2024 in dieser Funktion tätig, aber schon jetzt fast ein wenig überwältigt von der Vielfalt der damit verbundenen Aufgaben und Themengebieten. Eine große Hilfe bei der Einarbeitung sind mir jedoch die hilfsbereiten Kollegen meiner Abteilung, aber auch aller anderen Abteilungen und Bereiche der Klinik. So nach und nach lerne ich auch die einzelnen Stationen kennen. Ich freue mich darauf, viele von Ihnen persönlich kennenzulernen.

Meine berufliche Laufbahn begann ich mit einem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Duisburg, wo ich auch 1998 meinen Abschluss als Diplom-Kaufmann erlangt habe. Zwischenzeitlich haben mich Studienaufenthalte nach Spanien und die USA geführt. Nach meinem Abschluss war ich in verschiedenen Unternehmen tätig. Dabei habe ich sowohl Erfahrungen auf dem Gebiet der Materialwirtschaft und Logistik als auch auf dem Gebiet der Informationstechnologie bzw. in Schnittstellenfunktionen zwischen diesen Bereichen gesammelt. Diese mehrdimensionalen Erfahrungen möchte ich nun im SKH einbringen und insbesondere die Digitalisierung der Prozes-



se in Einkauf und Materialwirtschaft vorantreiben und auf eine neue Stufe heben. Meine Kollegen und ich versprechen uns davon große Fortschritte in der Transparenz und Effizienz. Neben den spannenden Aufgaben schätze ich jeden Tag mehr die Gelegenheit, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen und meine Arbeitszeit auf einem so

schönen, parkähnlichen Gelände zu verbringen.

Kein Vergleich zu den Gewerbegebieten und Bürogebäuden, in denen ich bisher gearbeitet habe. Außerberuflich halten mich meine Kinder sowie Haus und Garten auf Trab. Die verbleibende Freizeit verbringe ich dann gern mit Sport treiben oder gehe mit meiner Frau tanzen. Auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

Jochen Kranich
Wirtschaftsleiter

BERUFSORIENTIERUNG UND RECRUITING

EIN RÜCK- UND EIN AUSBLICK

Rückblick

Am 23./24. Februar 2024 präsentierte sich das SKH Altscherbitz mit einem Stand zur **Jobmesse Chance in Halle**.



Zur „**Schau rein! – Woche der offenen Unternehmen Sachsen**“ waren am 13. März 2024 elf Schülerinnen und Schüler bei uns zu Gast, um sich über die Ausbildung zum/r Pflegefachmann/-frau zu informieren. Unser zentraler Praxisanleiter Philipp Teich, unsere Auszubildende Emily und Judy, die ihre Ausbildung gerade abgeschlossen hat, erzählten den Mädchen und Jungen Wissenswertes zur Ausbildung und zeigten ihnen, wie man einen Verband anlegt und Blutdruck misst. Bei einem Rundgang durch die Klinik lernten die Teilnehmenden die verschiedenen Bereiche kennen und konnten mit den Ansprechpartnern der Klinik ins Gespräch gehen. Abschließend gab es noch eine Führung durch die Geschichtsgalerie. Schön, dass ihr da wart und danke an alle Beteiligten für das anschauliche Programm.

Beim **Boy's Day** waren am 25. April 2024 Schüler der sechsten bis neunten Klassen bei uns und erlebten in einer Schnitzeljagd, was den Beruf des Pflegefachmanns ausmacht. Spannend waren die Einblicke in unsere Akutpsychiatrie, in unser Suchtzentrum, die Radiologie, Geschichtsgalerie, Stroke Unit und Holzwerkstatt. Auch mitmachen war natürlich angesagt. Danke an alle Beteiligten aus unserer Klinik, die Jungs erlebten einen tollen Tag. Dazu war ein Kamerteam von Sachsen Fernsehen mit dabei und berichtete über unser Haus.

Über die Möglichkeiten der Facharztweiterbildung innerhalb der



Psychiatrie und Neurologie informierten wir bei einer Veranstaltung in der Uniklinik Leipzig am 29. April 2024 interessierte Studierende. Außerdem präsentierte sich die Klinik am 23. Mai 2024 zur Schkeuditzer Bewerbermesse „Zukunft vor Ort – Jobangebote in der Region Schkeuditz“.

Ausblick

Auch im zweiten Halbjahr gibt es wieder verschiedene Events für interessierte Bewerber. So präsentieren wir uns am 7. September 2024 von 10 bis 16 Uhr auf der **Jobmesse in Leipzig**. Zeitgleich sind wir am 7. September 2024 von 9.30 bis 14 Uhr auf der **Azubimesse in Delitzsch** im Beruflichen Schulzentrum, Karl-Marx-Str. 1 und stellen unsere Ausbildungsmöglichkeiten, insbesondere in der Pflege vor. Weiterhin gibt es am 17. September 2024 um 17 Uhr wieder ein **Azubidating**, bei dem Interessierte bei einer Schnitzeljagd durch die Klinik Infos zur Ausbildung in der Pflege erhalten.

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten gibt es unter: www.skh-altscherbitz.sachsen.de/azubidating



Infusion für deine Zukunft

Dating für Pflegeazubis

17. September 2024, 17 Uhr



Erfahre mehr über deine Möglichkeiten und die Vielfalt der Pflege in unserer Klinik!

Weiterhin erwarten dich:

- * Begrüßung und kurze Vorstellung der Klinik durch unseren Hauptpraxisanleiter in Ausbildung
- * Schnitzeljagd durch die Klinik und Geschichtsgalerie des SKH
- * Gespräche mit aktuellen und ehemaligen Pflegeazubis
- * Pizza, Infomaterialien und vieles mehr



Wo? Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz,
Leipziger Straße 59, Schkeuditz, Servicezentrum (Haus 9)

Um Anmeldung wird gebeten an: redaktion@skhal.sms.sachsen.de.
Bringe deine Bewerbungsunterlagen gern mit.

EIN TAG MIT DER HAUSTECHNIK

TEAM IM SKH ALTSCHERBITZ IST RUND UM DIE UHR IM EINSATZ

Ein tropfender Wasserhahn, ein kaputtes Schloss, leere Sauerstoffflaschen, Feueralarm, ausgefallene Überwachungskameras, ein defektes Ergometer, Inventar und Strom für Veranstaltungen der Klinik, das Aufstellen der Weihnachtsbäume und und und – die Liste an Störmeldungen und Aufgaben für die Haustechnik ist lang und vielseitig. Gefragt ist hier das siebenköpfige Technikerteam im SKH Altscherbitz aktuell hat die Haustechniker bei ihrer Arbeit begleitet. Nachfolgend lesen Sie, wie umfassend dieser Aufgabenbereich ist, was die Haustechnik alles leistet und was sie so unentbehrlich macht.

Es ist Montag, der 22. April 2024. Pünktlich um 7 Uhr startet René Fröhlich – einer der Haustechniker des SKH Altscherbitz seinen Dienst. Seit gut drei Jahren ist er in dem Fachkrankenhaus tätig und schlüpft zunächst wie gewohnt in seine Arbeitsbekleidung. Dann geht es weiter zur Teambesprechung. Die fünf Haustechniker Marcus Kowollik, René Fröhlich, Robby Ehrenberg, Norbert Sommer und Thomas Unger arbeiten in der Klinik für Psychiatrie und Neurologie in Vollzeit sowie Holger Müller und Thomas Holzinger in Teilzeit. Die Vollzeitkräfte wechseln sich mit den Rufbereitschaftswochen, die immer montags starten und eine volle Woche dauern, ab. Bei der Besprechung berichtet ein Kollege zunächst von den Vorkommnissen am Wochenende oder der Nacht zuvor.

„Montags oder nach einem langen Wochenende gibt es also meist immer etwas mehr von der Rufbereitschaft zu berichten. Meist ist auch unser Einsatz hier vor Ort an den Wochenenden gefragt. 24/7 ist die Devise und wenn es technischer Hilfe bedarf, die nicht telefonisch ermöglicht werden kann, sind wir hier, egal zu welcher Uhrzeit und natürlich auch nach dem eigentlichen Feierabend“, berichtet Werkstattleiter Marcus Kowollik. So kam es am Wochenende zu zwei Brandmeldungen, bei einer musste die Haustechnik das Problem mit vor Ort lösen. „Es sind vom letzten Wochenende keine Probleme offen, das ist natürlich nicht immer so“, ergänzt Marcus Kowollik.

Dann geht es weiter zu den offenen Aufträgen – jenen, die ganz neu im Meldesystem der Technik eingegangen sind, und um jene offene, die einen bestimmten Bearbeitungsstatus haben und weitere Maßnahmen erfordern. Manche Dinge lassen sich nicht gleich lösen und werden deshalb entsprechend markiert. Dann sehen die Techniker, ob beispielsweise ein nötiges Ersatzteil bestellt ist oder auch bereits da ist, und es weiter gehen kann. Als erstes geht es in der Teambesprechung immer um dringende Aufträge, die gleich verteilt und mit weiteren offenen Aufträgen kombiniert werden können.

René Fröhlich macht sich mit einer Liste an Aufträgen zusammen mit seinen Kollegen auf. Dringender erster Auftrag ist der Wechsel von Sauerstoffflaschen auf der Stroke Unit. Diese holt er aus einem Lagerhaus. Gleichzeitig macht er an einem anderen Lager Halt, um ein neues Bett für die Stroke Unit einzuladen und eine damit verbundene Meldung zu einem defekten Bett gleich mit zu bearbeiten. „Das ist ein Weg. Das Bett lässt sich nicht mehr elektrisch hoch- und runterfahren, eine kurzfristige Reparatur ist sicher auch nicht denkbar, sodass es ausgetauscht werden muss“, erzählt er. Schnell hat er auf der Stroke die Flaschen und das neue Bett ausgeliefert. Das kaputte Bett nimmt er gleich mit, um es



René Fröhlich beim Transport eines neuen Bettes für die Stroke Unit.

in ein Lager zu bringen, wo es möglicherweise noch repariert werden kann. Auf der Station wird er wegen einer defekten Jalousie angesprochen. „Einige Aufträge werden an externe Unternehmen weitergegeben, wenn wir diese hier selbst nicht lösen können, so auch für diese Jalousie, die von einer dafür zuständigen Firma ausgetauscht werden muss. Die Meldung dafür ist bereits raus, in Kürze erfolgt die Reparatur“, so René Fröhlich.

Auch seine Kollegen sind in der Zwischenzeit fleißig gewesen. So hat sich Thomas Unger u.a. um ein verstopftes Waschbecken gekümmert, neue Einlageböden für Schränke auf der Station PG1 eingebaut und kaputte Betten repariert. Zudem verteilt er die Werbeaufsteller im Gelände, da es aktuelle Veranstaltungen zu bewerben gibt. Marcus Kowollik stimmt sich gerade mit der Firma Wellner zu den Brandmeldern ab und bereitet für die Radiologie einen neuen Dreifachverteiler als Ersatz für eine defekte Steckdose vor. Hinzu kommen viele andere Dinge und jede Menge „Papierkram“. Allein in der Zeit vom 15. April frühmorgens bis 24. April mittags erfolgten 119 Eintragungen über das Meldesystem für technische Störungen – vom schnell reparierten Ergometer-Pedal über das verstopfte Waschbecken bis hin zum kaputten Fenster.

„Nicht immer sind wir zuständig und geben den Auftrag an die entsprechende Abteilung, aber für die meisten Aufträge finden wir eine Lösung. Und das, so schnell es geht. Manchmal müssen wir andere Dienstleister einbeziehen, manchmal fehlen Ersatzteile und müssen erst bestellt werden. Und wenn sich etwas nicht mehr reparieren lässt, muss natürlich Ersatz beschafft werden“, so Marcus Kowollik. Er koordiniert sich mit seinem Team und stimmt sich in regelmäßigen Jour-fixe-Terminen mit dem Leiter Technisches Servicemanagement, Andreas Exner, ab. „Zum ‚Papierkram‘ gehören u.a. das Einholen von Angeboten,

Bestellungen für Ersatzteile, die Abstimmung mit Firmen und den verschiedensten Bereichen im Haus sowie die Dokumentation zu allen Aufträgen“, erklärt er.

Zurück zu René Fröhlich, für den es weiter auf die Station PA1 geht. Hier lässt sich die Tischtennisplatte nicht mehr zusammenklappen. Mit wenigen Handgriffen hat er das Problem behoben – ein lockeres Teil wieder festgeschraubt. Auf der selben Station wurde ein defektes Ergometer gemeldet. „Eigentlich ist nur ein Pedal locker, lässt sich aber nicht einfach festziehen, denn das Gewinde ist leider zu abgenutzt“, erklärt der Haustechniker. Schnell hat er eine Feile in der Hand und kann mit wenigen effektiven Schlägen an der richtigen Stelle das Gewinde wieder einsatzbereit machen und verhindern, dass das Ergometer nicht mehr brauchbar ist.

„Kameras erneut ausgefallen, es funktionieren nur noch drei Ansichten. Erbitten Behebung gerade hinsichtlich Haupteingang“, heißt es in einer weiteren Meldung für Haus 21. Hier prüft René Fröhlich, ob die Störung auch im benachbarten Gebäude auftritt. Sein Verdacht bestätigt sich und schnell ist klar, dass es sich um ein Serverproblem handelt und die zuständige Firma beauftragt werden muss. Alle Handwerker bringen fachliche Kompetenzen durch ihre verschiedenen handwerklichen Ausbildungen und Berufserfahrungen mit. „Ein Kollege ist beispielsweise Klempner, da landen Probleme dieser Art oft bei ihm, ein Kollege wiederum ist Elektriker und deshalb natürlich oft bei elektrischen Problemen im Einsatz. Aber auch wenn es um die regelmäßigen Prüfungen jeglicher Steckersysteme hier im Haus geht, ist er zuständig. Ein Kollege kümmert sich um die Kontrolle aller Fahrstühle einmal im Monat. Dann haben wir einen Kollegen, der fachliche Kompetenzen im Metallbereich mitbringt, was auch immer wieder gefragt ist“, erklärt René Fröhlich, der selbst vor seiner Zeit in Altscherbitz bei einer Fensterbaufirma gearbeitet hat. Mit diesem Know-how ist er aktuell deshalb auch mit der Reparatur aller Insektengitter im Haus 10 beschäftigt.

Und er nimmt sich deshalb gern einer weiteren Meldung für ein defektes Fenster im Haus 21 an. Doch dieses, nämlich dass der Fenstergriff nicht richtig schließt, lässt sich nicht ad hoc beheben. „Das gebe ich an unseren Baukoordinator weiter, denn Haus 21 gehört zu dem vergangenen Jahr neu eröffneten Psychotherapeutischen Zentrum, sodass wir hier unseren Garantieanspruch geltend machen können. Das geht dann weiter an den Bauherren, das Sächsische Immobilien- und Baumanagement (SIB)“, erklärt René Fröhlich das weitere Vorgehen. Und erst, wenn das Problem gelöst ist, wird es im System entsprechend vermerkt und verschwindet aus dem Bearbeitungsstatus.



Überprüfung eines Fensters.

Einmal vor Ort im neuen Behandlungszentrum hat er sich einen wei-

teren Auftrag mitgenommen. In einem der Patientenzimmer der Station PA2 ist das Scharnier eines Schrankes locker, fix hat er das erledigt. Weiter geht es in die Forensische Klinik, für die René Fröhlich gebündelt alle anliegenden Meldungen gleich mitnimmt. Das sind ein kaputter



Reparatur der Tischtennisplatte auf der PA1.

Patientennotruf, Probleme mit den Fenstern auf einer Station, eine defekte Waschmaschine ein kaputtes Türschloss für das Bad in einem Patientenzimmer und spontan kommt noch ein defekter Nachtschrank hinzu. Auf dem Weg in die Klinik lädt er noch einen Schrank ein, der auf einer Station gebraucht wird.

Nachdem in der Forensik alles erledigt bzw. notiert ist, wo Ersatzteile gebraucht werden, fährt René Fröhlich wieder ins Büro. Alles, was erledigt ist, trägt er im Meldesystem der Technik ein bzw. markiert, was er übergeben hat oder wo es Teile zu bestellen gibt. Mit dem Baukoordinator, dem technischen Leiter des SKH, der Wirtschaft und weiteren Kollegen im technischen Bereich arbeitet das Team der Haustechniker eng und gut zusammen. „Für die Gesamtkoordination ist unser technischer Leiter zuständig, bei Bestellungen von beispielsweise Ersatzteilen arbeiten wir meist Hand in Hand mit der Wirtschaft, und wenn wir Schilder jeglicher Art brauchen, gibt es bei uns einen weiteren Ansprechpartner, ebenso für die gesamte Schlüssel- und Telefongerätekoordination“, erzählt er weiter.

Bei Veranstaltungen ist die Haustechnik bezüglich technischer Anforderungen gefragt, die Beschallung bei einer Konferenz beispielsweise oder auch die Versorgung mit genügend Stromanschlüssen bei einer Feierlichkeit mit Catering. Sie unterstützt hier aber auch, wenn Stühle oder Tische benötigt werden. Jedes Jahr mit beginnender Adventszeit sind die Haustechniker für das Aufstellen aller Weihnachtsbäume mit Lichterketten zuständig. Auch der Springbrunnen sprudelt nur deshalb, weil es die Haustechniker gibt. Aber auch kaputte Lampen, Türen, Fahrstühle, das Aufhängen von Bildern, die Montage von Möbeln, das Anbringen von Schildern und vieles mehr können zu den Störmeldungen gehören. Einmal jährlich wechselt das Technikerteam sämtliche Luftfilter in allen Häusern der Klinik aus. Viele Probleme kann die Haustechnik selbst beheben. Ausgestattet ist die Haustechnik mit Metallwerkstatt, Elektrowerkstatt, Drechselbank, elektrischen Messgeräten, Werkbänken, Bohrmaschinen, Lagern an Schrauben, Schaltern, Sicherungen und Glühbirnen.

Nach einer Mittagspause wartet der nächste Auftrag auf René Fröhlich, er muss nochmals in die Forensik, um eine Fensterschiene auszutauschen, weiter geht es mit der angeforderten Lieferung von Sauerstoffflaschen auf die Station PG1. Und schließlich kümmert er sich weiter um die Reparatur der Fliegengitter, bis der Tag ausklingt. Beispielhaft war dieser Tag mit René Fröhlich. Und doch bringt er nur ansatzweise rüber, wieviel die Haustechnik im SKH leistet. „Mein Job ist sehr abwechslungsreich, und es gibt für uns alle jeden Tag reichlich zu tun. Es macht viel Spaß im Team und mit den vielen Kollegen in der Klinik zusammenzuarbeiten, und es wird nie langweilig“, so sein Fazit.

Allen Technikern im Haus an dieser Stelle ein großes Dankeschön für ihre Arbeit!

ABSCHLUSS ZUR HYGIENEFACHKRAFT

CARMEN PELKA: UMFASSENDES ARBEITSSPEKTRUM

Am 8. Mai 2024 erhielt ich mein Zeugnis zur erfolgreich abgeschlossenen Hygienefachkraft (HFK). Die Weiterbildung umfasste einen Zeitraum von zwei Jahren und begann am 25. April 2022 an der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe Halle gGmbH. Neben der theoretischen Ausbildung umfasste das Curriculum (750 Stunden) die Grundlagen der Mikrobiologie und Infektiologie, hygienische und sozialwissenschaftliche Grundlagen.

Dazu gehörten auch Exkursionen auf den Wertstoffhof und ins Klärwerk. Zur theoretischen Weiterbildung gehörten auch 1.200 Praktika-Stunden. Die Praktika-Einsätze der verschiedenen Fachrichtungen absolvierte ich in den mehreren Einrichtungen:

- allgemeine Krankenhaushygiene, Krankenhaustechnik, Intensivstation und Innere Medizin im SKH Altscherbitz, in der Stroke Unit und der N2
- mikrobiologisches Arbeiten im MVZ Labor Dr. Reising Ackermann und Söhne
- Gesundheitsamt/Hygieneinstitut im Gesundheitsamt Nord-sachsen
- chirurgische Abteilung, Operationsabteilung, Krankenhauskü-



Carmen Pelka

che und Allgemeine Krankenhaushygiene extern in der Diakonie Halle

- Zentralsterilisation im Uniklinikum Halle

Voraussetzung für den Abschluss zur HFK waren das Erbringen der Theoriestunden und der erforderlichen Noten, Praktika-Einsätze mit Noten und Einschätzungen, sowie das Erstellen und Verteidigen einer Projektarbeit. Eine aufregende, spannende und sehr lehrreiche Zeit ist nun zu Ende.

Das Arbeitsumfeld umfasst ein breites Spektrum. Dazu gehören unter anderem:

- das Überwachen der Hygienevorschriften in der Klinik
- die Dokumentation von auftretenden Infektionen auf Station mit dem Ziel durch Empfehlungen und Zusammenarbeit nosokomiale Erreger präventiv zu vermeiden
- das Erstellen von Hygiene- & Arbeitsplänen in Bezug auf hygiene-relevante Abläufe in Diagnostik, Behandlung und Pflege
- Beratung von Klinikmitarbeitern & med. Personal
- hygienische Überwachung von Baumaßnahmen
- hygienische Beratung bei Fragen von Stationseinrichtungen

Jetzt freue ich mich darauf, das SKH Altscherbitz mit meinen hygienischen Empfehlungen tatkräftig zu unterstützen.

Carmen Pelka
Hygienefachkraft

WEITERBILDUNG FACHPFLEGE

FÜR ALLGEMEINE UND FORENSISCHE PSYCHIATRISCHE PFLEGE

Ihre zweijährige Weiterbildung zum Fachpfleger bzw. zur Fachpflegerin für die allgemeine und forensische psychiatrische Pflege haben Anfang März vier Pflegefachkräfte des SKH Altscherbitz mit sehr guten Leistungen erfolgreich abgeschlossen. Die vier erhielten in einer Feierstunde an der Fachhochschule Meißen, wo die theoretische Ausbildung absolviert wurde, ihre Zeugnisse überreicht. Die Pflegedienstleitung ließ es sich nicht nehmen, ihnen vor Ort die Glückwünsche zu überbringen und großes Lob zum erreichten Abschluss auszusprechen. In der spezifischen Weiterbildung erlernten die Fachpflegeexperten vertieftes Fachwissen, welches sie in ihren akutpsychiatrischen und forensischen Einsatzbereichen nun täglich anwenden werden. Mit Stolz auf die hervorragenden Leistungen gratulieren wir den vier Absolventen!



STATIONSLEITUNG DER PA2

CHRISTIAN KRISTAN: GUT ANGEKOMMEN IM TEAM

Im Oktober 2023 hat Christian Kristan im SKH Altscherbitz die Stationsleitung der Station für junge Erwachsene mit Rooming-In-Einheiten für junge Mütter (PA2) übernommen. Dafür bringt er langjährige Erfahrungen im Pflegebereich mit.

So begann Christian Kristan seine einjährige Zivildienstzeit bei einer sozialen Einrichtung im Jahr 2005 und entdeckte in dieser Zeit seine Freude an einer Tätigkeit im Sozialbereich. 2007 startete er seine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger im Klinikum St. Georg Leipzig und arbeitete hier seit 2010 auf der Stroke Unit in seinem Beruf. Hier übernahm er von Beginn an die Stationsleitung, wofür er eine spezielle Ausbildung absolvierte. Außerdem durchlief er die Ausbildung



Christian Kristan

zum Praxisanleiter. „Es war Zeit für mich für eine fachliche Veränderung nach vielen Jahren in der Somatik, und aus meiner Ausbildungszeit kannte ich das SKH Altscherbitz, war hier eine kurze Zeit auf der Station PS1 im Einsatz. Der Bereich der Psychiatrie hat mich schon lange gereizt, und so habe ich mich im SKH beworben. Nach einem Probetag war mir schnell klar, dass ich hier arbeiten möchte und mich hier weiterentwickeln kann“, so Christian Kristan. „Ich arbeite gern mit meinem Team, fühle mich sehr wohl. Und auch die Arbeit mit dem Patientenkontext der jungen Erwachsenen macht mir viel Freude: Durch meine Weiterbildung zum Praxisanleiter habe ich vorher auch schon viele gute Erfahrungen mit jungen Menschen machen können“, erklärt er weiter.

Auf der PA2 konnte er auch schon einige Neuerungen umsetzen, so beispielsweise einen aktualisierten Übergabezettel für die Mitarbeiter. Zudem ist er aktuell mit einer Überarbeitung vom Handbuch der Station beschäftigt und hat die Anpassung der Hausordnung begonnen. Für die Zukunft wünscht er sich eine Stabilisierung der Teams und hat als Idee einen Mitarbeiterpool für Ausgleichsdienste vor Augen, mit dem sich ein guter Dienstplan umsetzen lässt und der einen flexiblen Einsatz möglich macht bei Ausfällen.

Der 40-jährige Leipziger treibt als Ausgleich zu seiner Arbeit viel Sport, insbesondere im Kraft- und Ausdauerbereich. Zudem fährt er leidenschaftlich gern Fahrrad, am liebsten jeden Tag.

ABSCHLUSS ZUR STROKE NURSE

GLÜCKWUNSCH AN STEPHANIE MEYER!

Ihre Weiterbildung zur zertifizierten Stroke Nurse hat Stephanie Meyer (Foto li.) im April erfolgreich abgeschlossen. Die Weiterbildung umfasste einen theoretischen Unterricht von 200 Stunden, der in einwöchigen Unterrichtsblöcken an der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe Halle stattfand. Hinzu kamen Selbststudium sowie Vorbereitungszeit auf die Prüfungen und für die Hausarbeit.

Innerhalb der einjährigen Weiterbildung wurde Stephanie Meyer umfassendes Wissen zur Pathophysiologie des Schlaganfalls, zu medizinischen Grundlagen und zu therapeutischen Maßnahmen vermittelt. Darüber hinaus erlernte sie spezielle Pflege- und Behandlungskonzepte sowie Fertigkeiten zur Versorgung von Patienten mit Schlaganfall. Zu den Behandlungsschwerpunkten gehörten beispielsweise Vitalüberwachungsparameter und Scoring, Pflegeprozess, Pflegemodelle, Pflegediagnosen, Pflegeplanung, Grundlagen

der Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Ernährungsmanagement und Kommunikation.

Auch Fachkenntnisse zu therapeutischen Pflegekonzepten wie die basale Stimulation, Kinästhetik sowie Bobath erlernte sie. Ebenso spielten Entlassungsmanagement, die neurologische Frührehabilitation sowie die Nachsorge während ihrer Weiterbildung eine wichtige Rolle. Mit ihrem umfassenden pflegerischen Know-how unterstützt sie damit künftig die Stroke Unit des SKH Altscherbitz noch umfassender. Themen der Sicherung der Versorgungsqualität waren das Qualitäts- und Risikomanagement, der Zertifizierungsprozess von Stroke Units sowie abrechnungsrelevante Aspekte.



Zur Zeugnisübergabe am 19. April 2024 gratulierten ihr Birgit John, Stationsleiterin der Stroke Unit des SKH Altscherbitz, (Foto re.), Susann Maaß und Sebastian Juler (beide Stroke Nurse des SKH).

Herzlichen Glückwunsch zum Abschluss!



THERAPIE IN SZENE GESETZT

IMMER DONNERSTAGS IST KINOTAG FÜR PATIENTEN

Die Leinwand wird heruntergelassen, die Fenster werden verdunkelt. Der Film ist eingelegt, der Soundcheck gerade abgeschlossen, da stehen auch schon die ersten Patienten im Saal – denn Donnerstag ist Kinotag.

Grundsätzlich steht die Filmtherapie jedem Patienten offen. Die Personen, die sich im Suchtzentrum auf der Station PS2 behandeln lassen, bilden jedoch die Hauptzielgruppe. Jene Patienten sowie der Sinn der Filmtherapie sollen nachfolgend in den Fokus genommen werden.

Vorweg sei erklärt, dass der Alltag von Suchtkranken, deren Tagesstruktur und Gedanken, maßgeblich von ihrer Abhängigkeit bestimmt sind. Teils zusätzlich vorhandene psychische Erkrankungen erfordern eine hohe mentale Anstrengung des Patienten – neben dem ohnehin kräftezehrenden körperlichen Entzug. Es ist daher von großer Bedeutung, klare Strukturen zu schaffen, die kognitiven Fähigkeiten zu fördern und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Die Filmtherapie bietet hierfür eine optimale Grundlage.

Noch vor Beginn der Therapie erhalten die Patienten eine konkrete Uhrzeit, wann sich die Gruppe geschlossen und in Begleitung des Pflegepersonals auf den Weg ins Servicezentrum macht. Dabei muss jeder Patient eigenverantwortlich dafür sorgen, pünktlich zur angegebenen Zeit startbereit zu sein. Neben der zeitlichen Struktur tritt hier bereits die soziale Komponente ins Rampenlicht, nämlich der Einzelne als Teil einer Gruppe. Für viele Patienten ist eine neue oder weit zurückliegende Erfahrung.

Die Sucht treibt die Menschen in die soziale Isolation. Familie, Freunde und Arbeitskollegen wenden sich ab. Im Rahmen der Filmtherapie trainieren die Patienten daher, innerhalb einer Gemeinschaft zu agieren. Hier gehen soziale und kognitive Fertigkeiten Hand in Hand. Aufgrund der Priorität der Sucht, fällt es vielen Patienten schwer, sich über einen gewissen Zeitraum konzentriert einer bestimmten Beschäftigung zu widmen. Entzugerscheinungen können zu Unruhe führen. Schaffen es die Patienten, den Film aufmerksam zu verfolgen? Können sie sich ein Stück weit zurücknehmen, um andere aus der Gruppe nicht zu stören?

Filme sind so bunt und vielfältig wie das Leben selbst. Geschmäcker und Interessen natürlich auch. Für die einen ist ein französischer Arthouse-Film ein Hochgenuss, während andere in Filmen schnelle Autos und markante Sprüche bevorzugen. Die Filmauswahl ist also ein Drahtseilakt, zumal nicht wahllos ins Regal gegriffen und irgendwas gezeigt werden kann. Mit Blick auf die Zeiten der Medikamentengabe und das Konzentrationslevel der Patienten, sollten die

Filme eine Länge von zwei Stunden nicht überschreiten. Hollywood ignoriert dies leider oftmals. Die neuesten Blockbuster kommen selten unter drei Stunden daher und verlangen selbst von gesunden Personen eine ordentliche Strapazierfähigkeit.

Der Inhalt des Films spielt ebenfalls eine Rolle. Übermäßige Gewaltszenen, exzessiver Drogenkonsum sowie verstörende oder schockierende Motive sollen vermieden werden. Die Zufriedenheit der Patienten mit der Filmauswahl ist – so ehrlich muss man sein



Foto: Adobe Stock

– selten bei 100 Prozent. Aber das ist auch nicht das primäre Ziel. Vielmehr sollen sich die Patienten auf die Handlung einlassen und Situationen im Film, positiver oder negativer Art, verarbeiten.

Wird ein Zuschauer durch eine Szene getriggert – vielleicht eine Aufnahme in einer Bar, bei der die Akteure Alkohol trinken und rauchen – so kann der Suchtdruck beim Patienten steigen. Dem Wunsch, es den Personen im Film nachzuahmen, muss widerstanden werden. Thematisiert der gezeigte Film Konflikte innerhalb der Familie oder die Sehnsucht nach Liebe, Anerkennung und Geborgenheit, können beim Patienten viele Emotionen ausgelöst werden. So sind möglicherweise ein fehlendes soziales Netz oder Schwierigkeiten im privaten Kreis schlagartig präsent. Hier ist es essentiell, dass das Pflegepersonal zu jeder Filmtherapie anwesend ist und entweder direkt intervenieren kann oder im Nachgang der Therapie, zusammen mit Ärzten und Therapeuten, das Gesehene eingeordnet wird. Wesentlich dabei ist es, die Patienten aufzufangen und ihnen das nötige Rüstzeug zu geben, nach der Krankenhausentlassung gefasster und ruhiger auf vergleichbare Emotionen und Situationen zu reagieren. Die Filmtherapie findet sozusagen in einem „geschützten Raum“ statt, kein Patient muss seine Gedanken und Gefühle allein bewältigen.

Auch andere Patienten können eine Stütze sein. Dennoch, auf-

grund der ständigen Präsenz der Drogenabhängigkeit laufen die Patienten Gefahr, sich untereinander fast ausschließlich über das Suchtthema zu unterhalten. Im schlimmsten Fall triggern sie sich dabei gegenseitig. Neue Gesprächsgrundlagen lassen sich dank der Filmtherapie recht schnell finden. Die Handlung des Films, dort auftretende Charaktere oder Details wie die Kameraführung, der Schnitt oder der Soundtrack, liefern genug Input für lebhaftes Diskussions und einen interessanten Meinungsaustausch – teils noch Tage nach der Therapie.

Ein Aspekt soll nicht unter den Tisch fallen. Die Filmtherapie ist auch Freizeitgestaltung, also ein Angebot des Hauses, das genutzt werden kann, um die Seele baumeln zu lassen und auf andere Gedanken zu kommen.

So ergriffen des öfteren Patienten selbst die Initiative und organisierten zusammen mit der Belegschaft Filmnachmittage speziell für ihre jeweilige Station. Was einfach klingt, bedarf jedoch eines gewissen „Managements“ im Kleinen. Die Termine auf den Stationen, die Wünsche der Patienten und das Sicherstellen, dass mit der Technik vertrautes Personal auch vor Ort ist – all diese Punkte müssen in Einklang gebracht werden. Dann steht einem schönen Filmerlebnis nichts mehr im Wege.

Marian Günther
Bibliothekar und Therapeut

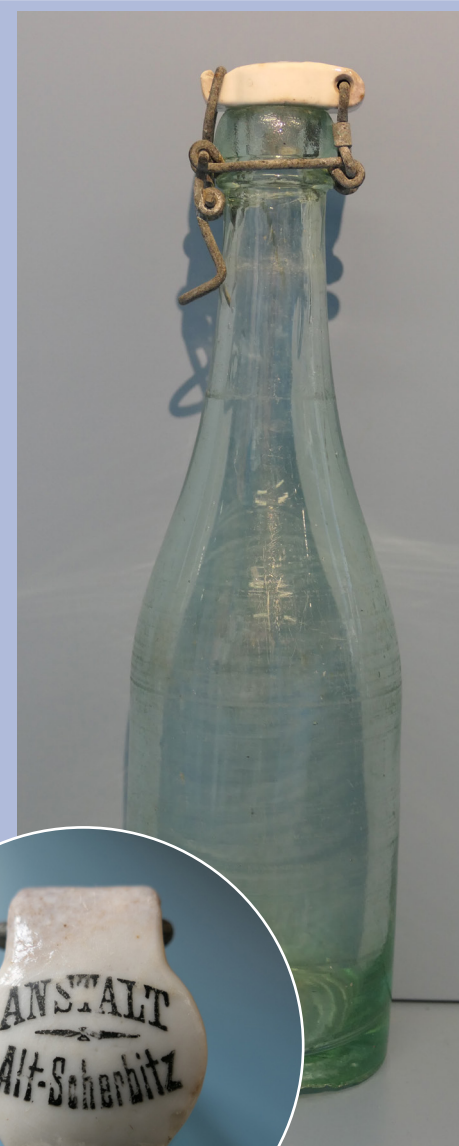
(Fotos: Kamera und Filmstreifen: Adobe Stock)

IM MUSEUM UMGESCHAUT: AUSSTELLUNGSTÜCK DES QUARTALS

Sie sehen richtig. Eine gewöhnliche Glasflasche. Keine Gravuren, kein Etikett, keine extravagante Form oder Farbe. Ein alltäglicher Gegenstand, dem keine große Beachtung geschenkt wird. Das einzig Auffällige ist der Schriftzug „Anstalt Alt-Scherbitz“ auf dem Porzellanverschluss, dem sogenannten Zapfen. Produziert wurde das Stück von der Aktiengesellschaft für Glasindustrie Dresden, wahrscheinlich um 1900.

Welche Geschichte verbirgt sich nun hinter dieser Flasche? Unser Objekt des Quartals ist ein Repräsentant der damaligen Versorgung der Patienten mit Lebensmitteln. Bereits seit der Gründungszeit des Krankenhauses war die Selbstversorgung ein wichtiger Aspekt, sowohl aus therapeutischer als auch aus wirtschaftlicher und logistischer Sicht. Kurz und knapp kann man sagen, was hier angebaut und produziert wurde, kam auch auf den Teller beziehungsweise in die Flasche.

Ein Brunnen auf der Südseite der Anstalt und der vorhandene Wasserturm, sorgten für eine permanente Versorgung mit Frischwasser. Daraus ließen sich Selterwasser und verschiedene Limonaden herstellen, die in eben je-



nen Flaschen abgefüllt und an die Patienten ausgegeben wurden. Der damalige ärztliche Direktor Dr. Albrecht Paetz schrieb in seinem Verwaltungsbericht aus dem Jahr 1903 über eine deutliche Steigerung der Getränkeproduktion, jedoch nicht aufgrund einer wachsenden Anzahl von Patienten. Vielmehr setzte man vermehrt auf „Made in Altscherbitz“, anstatt Getränke kostenintensiv zu „importieren“.

Etwa zwei Drittel der ursprünglichen Krankenhausfläche diente der landwirtschaftlichen Nutzung, bewirtschaftet durch die Patienten im Rahmen der Arbeitstherapie. Über die Erträge wurde akribisch Buch geführt. Paetz' Verwaltungsbericht liefert interessante Einblicke: 450 Tonnen Kartoffeln, gut 64 Tonnen Weizen und 56 Tonnen Roggen ernteten die Patienten 1903. Die Molkerei mit ihren 80 bis 100 Milchkühen brachte einen Ertrag von über 300.000 Liter Milch pro Jahr.

Selbst für den gehobenen Gaumen gab es einige Delikatessen, größtenteils aus der haus-eigenen Federviehzucht. 2 Fasane, 117 Enten und – heute sicherlich etwas ungewöhnlich – 161 Tauben landeten 1903 auf den Tellern von Altscherbitz. Was sich nicht vor Ort erzeugen ließ, musste zwangsläufig am Markt beschafft werden. Dazu zählten unter anderem Schokolade mit 234 kg, Reis mit 9 Tonnen, 1 Tonne Fadennudeln, knapp 3 Tonnen Kaffeepulver und 600 kg Schweizer Käse.

Marian Günther
Bibliothekar und Therapeut

GEDENKSTUNDE ZUR EUTHANASIE

Das Sächsische Krankenhaus Altscherbitz fühlt sich seiner 148-jährigen Tradition ebenso verbunden wie den Aufgaben einer modernen Klinik. Mit dem Tag der Euthanasie erinnerte das SKH deshalb am Freitag, dem 7. Juni 2024, an dieses dunkle Kapitel der Geschichte und gedenkt der Opfer.



Während der Nazi-Diktatur wurden die Betreuungsleistungen des Krankenhauses stark reduziert, ca. 5.100 Altscherbitzer Patienten fanden den Tod durch Deportation, Hunger und ungenügende medizinische Betreuung. An die Altscherbitzer Opfer der NS-Euthanasie erinnert heute ein Gedenkstein, der ewige Tränen weinende Stein mit Gedenktafel, im Park des Krankenhauses. Am Gedenkstein im Park des SKH Altscherbitz (Leipziger Straße 59, 04435 Schkeuditz) fand am 7. Juni 2024 um 10 Uhr eine Gedenkveranstaltung für die Opfer der Euthanasie statt.

In der liebevoll gestalteten Geschichtsgalerie des SKH Altscherbitz können Interessierte Zeugnisse über den Wandel der Psychiatrie von der Zeit der Gründung des Krankenhauses bis in die heutige Zeit besichtigen. Die Geschichtsgalerie ist jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Außerdem ist eine Terminvereinbarung unter Telefon: 0179/6805775 möglich.

Infos: www.skh-altscherbitz.sachsen.de/ueber_uns/geschichte

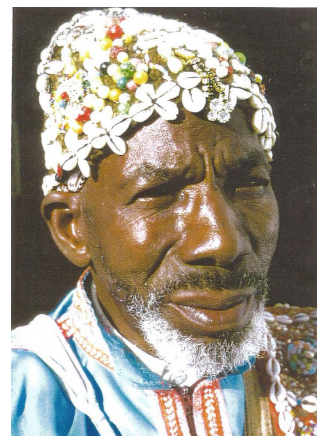
NEUE AUSSTELLUNG „WELTERBE“

UWE SCHWERDTFEGER ZEIGT FOTOS AUS ALLER WELT

Am 8. September 2024 eröffnet zum Tag des offenen Denkmals die neue Ausstellung „Welterbe“ in der Altscherbitzer Kirche in Schkeuditz. Zu sehen sind Fotografien aus aller Welt vom Hobbyfotografen Uwe Schwerdtfeger.

Der Diplomhistoriker war viele Jahre als Denkmalpfleger beim Landratsamt Leipzig tätig und ist seit seiner Jugend als Rucksacktourist mit nach eigener Aussage „ungebremsster Reiselust“ zunächst in osteuropäische Länder gereist und hat nach der politischen Wende Westeuropa, Afrika und Amerika erkundet. Hier entstanden viele Fotos, die er bereits in zahlreichen Ausstellungen in Kirchen, Galerien, Vereinen, Ministerien und Ämtern zeigte. Auch Vorträge hielt er über seine Reisen und teilte seine Erfahrungen mit zahlreichen Zuhörern. In der Altscherbitzer Kirche präsentiert er nun unter dem Motto „Welterbe“ eine Auswahl seiner Werke, von Porträts über Stadtansichten bis hin zu faszinierenden Naturaufnahmen.

„Wir lernen Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen, wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht“, so ein Zitat von Johann Wolfgang Goethe und auch das Motto von Uwe Schwerdtfeger.



Die Ausstellung von Uwe Schwerdtfeger zeigt besondere Aufnahmen, die er auf seinen Reisen gemacht hat.

Die Ausstellung kann bis 16. Oktober 2024 in der Altscherbitzer Kirche, Leipziger Straße 59, in Schkeuditz besichtigt werden. Geöffnet ist immer freitags von 14 bis 15 Uhr, samstags von 14 bis 15.30 Uhr und nach Vereinbarung unter Telefon 0179/6805775. Die Eröffnung ist am 8. September 2024 von 13 bis 16 Uhr.

TAG DES OFFENEN DENKMALS FÜHRUNGEN IN DER ALTSCHERBITZER KIRCHE

Die Altscherbitzer Kirche öffnet zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, dem 8. September, von 13 bis 16 Uhr ihre Türen. Besucher können die Kirche des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz in dieser Zeit besichtigen und sich über die Geschichte und die Besonderheiten des Denkmals informieren.



1913 wurde die Altscherbitzer Kirche mit Röver-Orgel ihrer Bestimmung zur seelsorgerischen Betreuung der Patienten der Provinzial-Irren-Anstalt Alt-Scherbitz übergeben. Während des 1. Weltkrieges fanden in der Kirche Gottesdienste für verwundete Soldaten statt, und während der DDR-Zeit verfiel die Kirche zunehmend. Zum 100. Geburtstag wurde die Anstaltskirche einer denkmalgerechten Sanierung unterzogen und erstrahlt seit Juni 2014 wieder in altem Glanz. Neben regelmäßig stattfindenden Gottesdiensten bietet die Kirche auch kulturelle Veranstaltungen an. Das Kuratorium engagiert sich, abwechslungsreiche musikalische Veranstaltungen für Patienten, Mitarbeiter sowie die Schkeuditzer Bevölkerung zu organisieren. Besondere Höhepunkte

in jedem Jahr sind die Eröffnungskonzerte innerhalb der Schkeuditzer Kulturtage sowie die Weihnachtskonzerte des Schkeuditzer Singekreises. Zum Tag des offenen Denkmals am 8. September 2024 ist Bärbel Voigt, Vorsitzende des Kirchenkuratoriums, vor Ort und beantwortet gern die Fragen der Besucher.

<https://www.skh-altscherbitz.sachsen.de/ueber-uns/kirche/>

Veranstaltungen

31. August 2024, 17 Uhr, Saisoneneröffnungskonzert mit „Molto Vocale“ Schkeuditz, Altscherbitzer Kirche (Tickets unter Tel.: 034204/69555)

5. September ab 18.30 Uhr, Hausmusik des SKH Altscherbitz, Altscherbitzer Kirche

7. September 2024, 9.30 bis 14 Uhr, Teilnahme an Azubimesse Delitzsch, Berufliches Schulzentrum Delitzsch, Karl-Marx-Straße 1, 04509 Delitzsch:

7. September 2024, 10 bis 16 Uhr, Teilnahme an der Jobmesse Leipzig, Congress Center Leipzig

8. September bis 16. Oktober, Ausstellung „Welterbe“ / Fotos aus aller Welt von Uwe Schwerdtfeger, Altscherbitzer Kirche, freitags von 14 bis 15 Uhr, samstags von 14 bis 15.30 Uhr und nach Vereinbarung unter 0179/6805775

8. September 2024, von 13 bis 16 Uhr, Tag des offenen Denkmals: Altscherbitzer Kirche öffnet ihre Türen. Besucher können die Kirche des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz in dieser Zeit besichtigen und sich über die Geschichte und die Besonderheiten des Denkmals informieren. Der Eintritt ist frei.

17. September 2024, 17 bis 19 Uhr, Azubidating für Pflegefachkräfte: Infoangebot für an einer Ausbildung Interessierte: bei einer Schnitzeljagd lernen Sie das Haus kennen und können mit Stationsleitungen und Azubis in einen regen Austausch gehen, für das leibliche Wohl ist gesorgt, Treff um 17 Uhr am Servicezentrum, Haus 9, weitere Informationen

5. Oktober 2024, 17 Uhr, Arion Chor Glesien, Schkeuditzer Kulturtage, Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

26. Oktober 2024, 17 Uhr: 18. Sonderkonzert zu den Schkeuditzer Kulturtagen mit Lautten Compagnie „Timeless“, Tickets unter Tel.: 034204/69555)

ZU GUTER LETZT

„Die Zeit verwandelt uns nicht, sie entfaltet uns nur.“
(Max Frisch)

Die nächste Krankenhauszeitung erscheint Mitte November. Themen sind u.a.:

- neue psychotherapeutische Ermächtigungsamblyanz
- besondere Therapieformen
- Weihnachtliches im SKH Altscherbitz

BETRIEBSARZT

Mo: 8 -12 Uhr
Tel. 034204 87-4368

BIBLIOTHEKEN

Tel. 034204 87-4651
Patientenbibliothek
Mo, Di, Fr: 15.30 - 17.30 Uhr
Do: 9 - 12 Uhr
Fachbibliothek
nach Vereinbarung

CAFETERIA

Tel. 034204 87-4090
Mo - Fr: 11 - 17 Uhr
Sa, So sowie feiertags:
14 - 17 Uhr

DATENSCHUTZBEAUF- TRAGTER

Hr. Kolbe
Tel. 034204 87-4639

ETHIKKOMITEE

Fr. Enderlein
Tel. 034204 87-4417
Fr. Kochta
Tel. 034204 87-4402
Fr. Neumann
Tel. 034204 87- 4469
Hr. Pabst
Tel. 034204 87-4339
Fr. Dr. med. Sebastian
Tel. 034204 87-4357
Fr. Schulz
Tel. 034204 87-4022

FRAUENBEAUFTRAGTE

Fr. Göcker
Tel. 034204 87-4611

HYGIENEFACHKRAFT

Fr. Pelka
Tel. 034204 87-4185

PATIENTENFÜR- SPRECHERIN

Fr. Krüger
E-Mail: patientenfuersprech-
erin.krueger@gmail.com

SCHWERBEHINDERTEN- VERTRETUNG

Fr. Lesky
Tel. 034204 87-4495

KASSE

Di: 13 - 14 Uhr, Do: 13.30 -
14.30 Uhr
Tel. 034204 87 4631

GÄRTNEREI

Mo – Fr: 13 – 15 Uhr
Tel. 034204 87-4720

KRANKENHAUS- SEELSORGE

(für Notfallsituationen)
Tel. 034204 707681
Tel. 0152 29284112

GESCHICHTSGALERIE

Fr. Voigt
Tel. 0179/6805775
Mi: 14 - 16 Uhr und
nach Vereinbarung

PATIENTENAUFNAHME

Tel. 034204 87-4624
Mo - Fr: 7 - 16 Uhr

MS-AMBULANZ

Tel. 034204 87-4361
Mo - Fr: 8 - 13.30 Uhr

FRÜHERKENNUNGS- ZENTRUM

Tel. 034204 87-4043
Mi: 13.30 - 16 Uhr

GEDÄCHTNIS- SPRECHSTUNDE

Tel. 034204 87-4417
Mo - Do: 8 - 16 Uhr

TAGESKLINIK EILENBURG

Tel. 034204 87-4588

TAGESKLINIK MARKRANSTÄDT

Tel. 034204 87-4562

ERMÄCHTIGUNGS- AMBULANZ

PD Dr. med. Sperfeld
Neuromuskuläre Erkrankungen
Termine nach Vereinbarung
Tel. 034204 87-4301

PHYSIOTHERAPIE

Mo – Fr: 7 - 16 Uhr
Tel. 034204 87-4551

MVZ ALTSCHERBITZ Radiologie

Tel. 034204 87-4501
Mo - Fr: 8 - 12 Uhr
Mo, Di : 13 - 17.30 Uhr
Mi, Do: 13 - 15.30 Uhr
Fr: 13 - 15 Uhr

Neurologisch-psychiatrische Praxis, Haus 5

Tel. 034204 87-4540
Fr. Busch:
Mo: 8-12.30 Uhr u. 14 -
17.30 Uhr, Di: 8-12.30 Uhr,
Mi: 8 - 12.30 Uhr u. 14 -
17.30 Uhr
Do: 8 -12.30 Uhr
Fr: 8 bis 10 Uhr
offene Sprechstunde:
täglich: 8 bis 9 Uhr

Psychiatrisch-neurologi- schenPraxis, Außenstelle Taucha, Mendelssohn-Bar- tholdy-Str. 13

Tel. 034298 68765

Hr. Dr. med. Müller,
Mo: 8 – 11 Uhr
Mi: 8 - 13 Uhr
Do: 8 - 12 Uhr u. 14 - 18 Uhr
offene Sprechstunde
Mo: 10 - 11 Uhr
Do: 10 - 11 Uhr u. 14 bis 15 Uhr
Fr: 11 - 11.45 (Wohnstätten
Panitzsch und Borsdorf)

Hr. Ritter
Di: 8 -13 Uhr, 14 - 18 Uhr
offene Sprechstunde
Di: 14-15.15 Uhr

PERSONALRAT

Hr. Brümmer
Tel. 034204 87-4665
Hr. Dittmann
Tel. 034204 87-4666

INSTITUTSAMBULANZ

Mo - Fr: 8 – 12 Uhr
Mo - Do: 14 – 18 Uhr
Tel. 034204 87-4030

KONFLIKTMANAGEMENT

Fr. Dr. rer. med. Gründel
Tel. 034204 87-4409
Fr. Hoffmann
Tel. 034204 87-4070
Hr. Pfeiffer
Tel. 034204 87-4384
Hr. Zeise
Tel. 034204 87-4602
Fr. Dr. rer. nat. Ragert
Tel. 034204 87-4528

RISIKOMANAGEMENT

Fr. Graichen
Tel. 034204 87-4328
Fr. Dr. med. Sebastian/
Tel. 034204 87-4357
Der Risikomeldebogen befin-
det sich im Intranet-Curator

MVZ LEIPZIG- FUNKENBURGSTRASSE Neurologie und Psychiatrie

Tel. 0341 980-8244
Fr. Dr. med. Böttger
Mo: 8.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr
Di: 8.30 - 13 u. 14 - 17.30 Uhr
Mi: 8.30 - 12.30 Uhr
Do: 8.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr
Fr: 8.30 - 12.30 Uhr

offene Sprechstunde:
Mo, Di, Do: 10 - 11 Uhr;
Mi: 10 - 10.45 Uhr

Hr. Ritter
Mi: 8.30 - 12.30 Uhr u.
13 - 17 Uhr
offene Sprechstunde:
Mi: 10.45 - 12 Uhr

Kinder- und Jugend- psychiatrie

Fr. Dr. med. Rothmund
Di: 9 - 13 u. 14 - 18 Uhr
Mi: 13 - 18 Uhr
Do: 9.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr
Fr: 8 - 14 Uhr

offene Sprechstunde:
Di: 10 - 11 Uhr
Do: 10 - 11.30 Uhr
Fr: 10 - 11.15 Uhr

Änderungen per Mail bitte an:
redaktion@skhal.sms.sachsen.de